Mittag=Ausgabe.

Annoncen=Annahme=Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt= u. Friedrichstr.=Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Sieben undsiebzigster Jahrgang.

Annoncen=Annahme=Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 863. Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 9. Dezember

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 8 Dezember. Der König hat dem ord. Prof. Dr. Reusch an der Universität in Bonn den R. A.=Ord. 4. Kl. verliehen, den, der diesseitigen Gesandtschaft in Rom attachirten Major a. D. Gustav Hasperg den Adel; und dem Hutfabrikanten Albert Zimmermann, alleinigen Inhaber der Firma J. C. Zimmermann und Sohn, zu Potsdam das Prädikat eines kgl. Hof=Hutmachers verliehen.

Am Gymnasium in Greifswald ist die Beförderung des ordentl. Lehrers Aug. Lademann zum Oberlehrer, bei der Realschule 2. Ord. (höheren Gewerbeschule) in Magdeburg die Beförderung des ordentl. Lehrers Dr. Carl Reidemeister zum Oberlehrer genehmigt, der Hülfslehrer Kauer am Schullehrer=Seminar in Neuwied provisorisch angestellt, der kgl. Eisenbahnbau= und Betriebs=Inspektor Karl Schilling zu Fulda in gleicher Eigenschaft zur Niederschl.=Märk.=Eisenbahn nach Frankfurt a. O. versetzt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Kassel, 8. Dezbr. Der „Hessischen Morgenzeitung" wird aus Rotenburg telegraphisch gemeldet, daß das dortige Kreisgericht heute den Pfarrer Henkel zu Melsungen wegen der von ihm in den „Hessischen Blättern" veröffentlichten bekannten Artikel über das Kullmann'sche Attentat zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt hat.

London, 8. Dezbr. Dem „Reuter'schen Bureau" geht unter dem gestrigen Tage die Meldung aus Washington zu, der Staatssekretär des Auswärtigen, Sir H. Fish, habe den Unionsgesandten in Madrid, Caleb Cushing, bereits im Februar d. J. dahin instruirt, daß die Unionsregierung die Unabhängigkeit von Kuba und die Emanzipation der Sklaven als die allein mögliche und nothwendige Lösung der kubanischen Frage betrachte; der Staatssekretär habe dabei indeß ausdrücklich betont, daß der Unionsregierung jede Absicht, Kuba zu annektiren, vollständig fern liege.

Petersburg, 8. Dez. Ein heftiger Sturm aus Nordwest trieb in der vergangenen Nacht das Wasser 9 Fuß über sein normales Niveau und wurden die niedrigeren Stadttheile am Ausflusse der Newa dadurch theilweise überfluthet. Ein Opfer an Menschenleben ist nicht zu beklagen, aber über 7000 Menschen, die ihre Wohnungen verlassen mußten, sind mit Hilfe der Polizei anderweit untergebracht. Für heute sind auf Anordnung des Stadtverwesers besondere Hilfsküchen errichtet. Das Wasser ist rasch, wie immer, gefallen; jede weitere Besorgniß war schon vor Tagesanbruch vorüber.

Bukarest, 8. Dezbr. Die Deputirtenkammer hat mit großer Majorität in Erwiderung auf die Thronrede eine Adresse angenommen, in welcher die Kammer über die in der Thronrede abgegebenen Erklärungen der Regierung ihre Befriedigung ausspricht.

Belgrad, 8. Dezember. Das neue Ministerium hat sich heute der Skupschtina vorgestellt. Nachdem der Ministerpräsident Zumitsch mitgetheilt, daß die Regierung noch im Laufe dieser Session Gesetzentwürfe über die Preßfreiheit und die Autonomie der Gemeinden vorlegen werde, wurde von der Versammlung ohne Debatte beschlossen, zur Begrüßung des Fürsten Milan nach seiner Rückkehr, an denselben eine Adresse zu richten. Der Ministerpräsident sprach darauf die Vertagung der Skupschtina für 6 Wochen aus.

Washington, 8. Dezember. Der Bericht des Schatzsekretärs Bristow, auf den schon in der Botschaft des Präsidenten Grant Bezug genommen ist, liegt nunmehr gleichfalls vor. In demselben werden die Einnahmen des Finanzjahres 1873 auf 322 Millionen, die Ausgaben auf 302 Millionen Dollars angegeben; pro 1874 belaufen sich die Einnahmen auf 293, die Ausgaben auf 273 Millionen. Die zur Schuldentilgung erforderlichen 32 Millionen werden dabei nicht mitgerechnet. Die Nothwendigkeit, neues Papiergeld auszugeben, habe aufgehört. Der Zeitpunkt zur Amortisirung sei gekommen. Als wünschenswerth wird bezeichnet, daß zu einem nahen und fest bestimmten Zeittermine der Zwangskurs für das Papiergeld aufhöre. Dieser Zeitpunkt werde in 3 Jahren wenn nicht früher, eintreten. Der Bericht knüpft daran Vorschläge, die die Durchführung dieses Projektes erleichtern und jede etwaige Krisis fern halten sollen. Derselbe hält fest an der Erwartung, daß der Goldzufluß sich vermehren werde, sobald die Zahlungen in Metall wieder aufgenommen seien. Es würde das System freier Banken zur Einführung gelangen und bei etwaigem Mangel an baarem Gelde der Zirkulation durch in Gold zahlbare Banknoten zu Hilfe gekommen werden können. — Die gegenwärtige ungünstige Lage von Börse und Handel sei die Folge der Ueberspekulation. Wenn an Stelle des gegenwärtigen Systems ein solches trete, das gutes Geld an die Stelle nicht einlöslichen Papiergeldes setze, so werde auch in den industriellen Kreisen das Vertrauen zurückkehren. Der Bericht empfiehlt endlich die Aufhebung der Taxen auf Tratten der Banken, auf Schwefelhölzer, wohlriechende und kosmetische Mittel, sowie Droguen. Es wird vorgeschlagen, dieselben durch einen Zuschlag von 10 Zents auf Spirituosen zu ersetzen; die Zölle auf Thee und Kaffee, deren Ertrag sich ohne jeden Vortheil für die Konsumenten wesentlich verringert hat, sollen gleichfalls gänzlich aufgehoben werden. Die Einsetzung einer Kommission, die die Tariffrage überhaupt einer neuen Prüfung unterzöge, wird als äußerst wünschenswerth bezeichnet.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 8. Dezember. Es ist eine seit Jahren bekannte Taktik unserer Ultramontanen, nach jedem harten Schlage, der sie getroffen, ihren Gläubigen anzukündigen, daß nunmehr unfehlbar die Wendung zum Siege für sie eintrete. So konnte es nicht fehlen, daß auch die Zurückziehung des Gesandten beim Papste wieder einmal „den Anfang vom Ende" für die Bismarckische Politik bezeichne. Ebenso sicher war, daß dabei zum so und so vielten Male die Phrase: „qui mange du Pape en meurt" zitirt werden würde. Um die Leser noch zuversichtlicher zu machen, illustrirt die „Germania" ihre Ankündigung mit einem Bilde der äußeren Erscheinung des Reichskanzlers bei jener Rede, wie es erbärmlicher und bemitleidenswerther nicht gedacht werden kann. Man sieht ihn eigentlich schon zusammensinken. Hinterher kommt die heuchlerische Phrase: „Hier beginnt ein Verhängniß sich zu vollziehen, dessen Ausgang hoffentlich nur der Sache, nicht auch zugleich der Person des Fürsten Bismarck gilt." Diese zärtliche Sorge um die Person des Fürsten erinnert an das neuliche Wort desselben dem Abgeordneten Jörg gegenüber: Ich bin überzeugt, der Herr Vorredner wird gewiß nie im Innersten seiner Seele auch nur den leisesten Wunsch gehabt haben: „wenn dieser Kanzler einmal irgendwie verunglücken könnte", — ich bin überzeugt, er hat das nie gedacht. Uebrigens können sich die zärtlichen Freunde des Kanzlers beruhigen: nachdem er am Beginn seiner Rede ein Glas Wasser getrunken und sich den Rock bequem gemacht, hat er sich sehr wohl befunden, auch nachdem er wieder einmal vom Papste gegessen. — Die neuesten Mittheilungen aus dem Bundesrath bestätigen, daß nicht blos zwischen der preußischen Regierung und dem Reichskanzleramt, sondern auch bereits im Bundesrath das Einverständniß über die erneuerte Behandlung der Bankfrage im Entgegenkommen gegen die Wünsche des Reichstages gesichert ist. Die neuen Vorschläge dürften spätestens Anfangs nächster Woche an die Kommission des Reichstages gelangen. Es wird sich dann fragen, was über die weitere Geschäftsbehandlung im Reichstage beschlossen wird, namentlich ob sich die Kommission für befugt halten wird, die neuen Vorschläge ihrerseits sofort in Erwägung zu nehmen, ohne an das Plenum zurückzugehen. — Im Handels=Ministerium ist, wie früher gemeldet, der Entwurf einer neuen Wegeordnung und eines Gesetzes wegen Anlegung und Bebauung von Straßen und Plätzen ausgearbeitet. Die weitere Berathung darüber war davon abhängig, ob der vom Minister des Innern dem Staatsministerium vorgelegte Plan zur Reorganisation der allgemeinen Landesverwaltung in seinen Grundzügen genehmigt wurde. Nachdem dies erfolgt ist, werden zunächst weitere kommissarische Berathungen der verschiedenen Ministerien über den erwähnten Gesetzentwurf Behufs Vorbereitung der Beschlußnahme des Staats=Ministeriums stattfinden.

DRC. **Berlin**, 8. Dezember. Die Verhandlungen gegen den ehemaligen Botschafter des deutschen Reichs, Wirklichen Geh. Rath Grafen Harry von Arnim werden nun morgen früh 10 Uhr vor dem hiesigen Kriminalgericht ihren Anfang nehmen. Zunächst wird, wie wir hören, eine geheime Sitzung stattfinden, um über den Antrag des Staatsanwalts, die Oeffentlichkeit auszuschließen, zu befinden und für den Fall, daß dieser Antrag abgelehnt wird, darüber zu befinden, welche amtlichen Schriftstücke bei der öffentlichen Verhandlung zur Verlesung kommen sollen. Die Sitzungen werden mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Grafen bis 3 Uhr andauern.

— Wie „Wolffs Telegr. Bur." meldet, hat der König den Grafen Adolf v. Arnim=Boitzenburg, bisherigen Bezirkspräsidenten von Lothringen, zum Oberpräsidenten der Provinz Schlesien ernannt.

— Heute Nachmittag findet beim Minister des Innern Grafen zu Eulenburg ein Diner statt, zu welchem sämmtliche Minister Einladungen erhalten haben. Heute vor 12 Jahren ernannte Se. Maj. den Grafen zu Eulenburg zum Staatsminister.

— In Folge ergangener Ministerial=Verfügung haben die betheiligten Ortsbehörden eine Nachweisung der am 1. Mai d. J. vorhandenen in Ruhestand versetzten Volksschullehrer und Volksschullehrerinnen nach Namen, Höhe des Ruhegehalts u. s. w. eingereicht. Jetzt verlangt der Unterrichtsminister die schleunige Berichtigung der bezüglichen Angaben bis zum 15. v. M., woraus hervorzugehen scheint, daß aus Staatsmitteln für die in Rede stehenden emeritirten Volksschullehrer Zulagen gewährt werden dürften.

— Der Reichstagsabgeordnete Professor Hinschius ist zum Mitglied des literarischen Sachverständigen=Vereins gewählt worden, welchem gesetzlich die Entscheidung über die Konstatirung von Nachdruck beziehungsweise über die zu leistende Entschädigungsfrage obliegt. Bis zu seinem Tode war der Professor Heydemann der Vorsitzende dieses Vereins, sein Nachfolger wird der Geh. Postrath und außerordentliche Professor Dambach werden.

— [Eine Klage gegen den Finanzminister.] Die hiesigen Steueraufseher, welchen vor vier Jahren der Rang von Subalternbeamten durch den Finanzminister zuerkannt wurde, sind bei der Aufbesserung der Beamtengehälter wider Erwarten zu Unterbeamten degradirt worden, und wollen dieselben durch Verkürzung der Zulage einen Verlust von jährlich 100 Thlr. erlitten haben. Mit ihren Petitionen um Nachzahlung des qu. Betrages sind sie in allen Instanzen abgewiesen worden. Sie haben nun den Finanzminister auf Nachzahlung des Betrages beim hiesigen Stadtgericht verklagt und steht bereits am 10. d. M. Termin zur Klagebeantwortung an. Die aus 160 Personen bestehenden Kläger haben mit Wahrnehmung ihrer Rechte den Rechtsanwalt Levin betraut.

— Die „Trib." schreibt: In journalistischen Kreisen macht es mit Recht große Verstimmung, daß die hies. Telegraphenverwaltung, und namentlich ihr Chef, der General v. Meydam, es abgelehnt hat, an die größeren Journale, welche zum Prozesse Arnim ihre Berichterstatter hierher gesandt haben, Vorschüsse für die sehr langen und umfangreichen Telegramme entgegenzunehmen. Dadurch wird in der Beförderung der Telegramme eine starke Verzögerung eintreten, und es wird eine große Belästigung für den Korrespondenten sein, wenn sie fast eine Stunde warten müssen, ehe der Beamte die Worte des Telegramms gezählt und der Korrespondent die Zahlung dafür geleistet hat. Herr v. Meydam hat erklärt, daß diese Vergünstigung der Vorschußzahlungen nur in Ausnahmefällen den Botschaftern und Gesandten gewährt werde.

Schönsee, 4. Dez. Am 3. d. M. wurden, wie der „Ges." erzählt, zwölf Gespanne des Gutes Ostrowitt auf russischem Gebiete mit Beschlag belegt und zwar deshalb, weil die russischen Behörden in den meisten Knechten Leute erkannt haben wollen, die früher Polen heimlich verlassen haben. Auch der die Fuhren beaufsichtigende Wirth wurde festgehalten, weil er angeblich früher in russischen Militärdiensten gestanden hatte. Die bedauernswerthen Leute sind hier sämmtlich verheirathet und haben zum Theil schon erwachsene Kinder. Mit Legitimationskarten waren sie versehen, aber das half nichts. Die Wagen und Pferde sind durch russische Strafzniks auf dem Gehöfte in Ostrowitt abgeliefert worden.

Witten, 6. Dezbr. Die „Westf. Prov.=Ztg." bringt die interessante Mittheilung, daß der Magistrat beschlossen hat, die letzten Stadtverordnetenwahlen für null und nichtig zu erklären, da ca. 2000 stimmfähige Bürger in den Listen gefehlt haben.

München, 5. Dezember. Der bekannte Redakteur des „Bairischen Vaterl.", J. Sigl, erhält durch einen offenen Brief eines Hrn. Georg Morin, Redakteur der „Germania" (jedenfalls nicht der berliner), das Zeugniß, ein Heuchler zu sein. Herr Sigl war münchener Korrespondent des straubinger Tageblattes, welches zu jener Zeit durch Herrn Morin eine liberale Richtung erhielt. Damals — im Jahre 1865 — schrieb Herr Sigl, wie wir dem offenen Briefe entnehmen, für das „Straub. Tageblatt" in einer Weise gegen den Papst, daß von allen Kanzeln Straubings gegen das Tageblatt gepredigt wurde. Unter dem 2. Januar schrieb Sigl als Korrespondent des „Straub. Tageblattes" in Nr. 4 desselben über die Encyclica wörtlich Folgendes:

„Den aufrichtigen Katholiken möchten wir kennen, der beim Lesen der feierlichen Erklärung vom 8. Dezember nicht von tiefer Trauer berührt worden wäre und wehmüthig der Folgen gedacht hätte, die für die Steuerleute des Schiffleins Petri nothwendig aus einem Schritte entstehen müssen, welcher sogar zu den Zeiten eines Hildebrand die Völker und Fürsten Europas in die gewaltigste Aufregung versetzt hätten! Wir standen sprachlos und fragten uns, wie ist das möglich? Wie kann der heilige Vater so aller weisen Rücksicht vergessen, daß er unter den jetzigen Verhältnissen der ganzen gebildeten Welt und in so schroffer Weise den Fehdehandschuh hinwirft und mit Forderungen hervortritt, von denen er gar wohl weiß, daß sie mit Befremden von dem größten Theile der katholischen Welt und mit Bedauern von den treuesten Söhnen der Kirche zurückgewiesen werden müssen? Unmöglich sind diese Theorien durchzuführen. So wenig sich die Völker noch leiblich despotisiren lassen, so wenig kann auf geistigem Gebiete eine Herrschaft behauptet werden, die so sehr allem Geiste der Wissenschaft, der Vernunft und Geschichte Hohn spricht, wie jene, welche Rom wieder aufzurichten sich die Miene giebt. Der heilige Stuhl verwirft Alles und Jedes, was die moderne Gesellschaft seit dem Mittelalter gedacht und gethan, vom Sozialismus und Kommunismus herab bis zur schlichten Freiheit der Gemeinden, Alles und Jedes, was Europa, was die Menschheit seit 300 Jahren groß gemacht, was die Wissenschaft errungen und der Geist der Freiheit groß gezogen und in den Völkern befestigt hat. Keine Verfassung besteht nach ihm zu Recht, keine staatliche Gewalt außer im Papstthum, keine Freiheit, kein Fortschritt! Es ist, als ob Rom es systematisch darauf abgesehen hätte, die wenigen Freunde, die die weltliche Macht des Papstes noch stützen und vertheidigen, abtrünnig und zu Gegnern zu machen. Welchen Sinn, welchen Zweck kann ein Aktenstück haben, das im 19. Jahrhundert den liberalen Ideen, die überall in der Kirche so gut wie im Staate und in der Gesellschaft Wurzel gefaßt haben, die Doktrinen des Mittelalters feindlich gegenüberstellt, die Doktrinen von der Unterordnung der weltlichen Gewalt unter die geistliche, und das die wesentlichste und kostbarste der Freiheiten, die der Gewissen, mit Verdammung bedroht. Der Geist der Neuzeit ist zu riesenhaft, zu gebieterisch und bewegt sich unaufhaltsam wie die Zeit selbst, und mag ihn Rom in tausend Bullen verdammen — es wird nichts weiter erreichen, als daß der Riß, der den Katholizismus bereits in zwei Lager theilt, nur noch größer und unheilbarer wird.

Lemberg, 4. Dezember. Zur polnischen Adelswirthschaft in Galizien bringt ein hiesiger Korrespondent eines Wiener Blattes folgenden charakteristischen Beitrag:

Unsere polnischen Schreier blieben sprachlos vor Erstaunen, als vor einigen Wochen ein polnischer Edelmann, dessen Name guten Klang hat, nämlich Graf Stanislaus Tarnowski, in einem verbreiteten polnischen Organe seinen Landsleuten junkerlicher Herkunft über einige Eigenthümlichkeiten ihres Lebens und Treibens ein wahrheitsgetreues Bild entrollte. Was enthüllte da der böse Graf? Nichts mehr und nichts weniger, als daß die Demoralisation, die, nach den Behauptungen der „Gazeta Narodowa", von den Juden in Galizien unter dem Landvolke durch den rücksichtslos und geschäftsmäßig geübten Wucher unterhalten wird, nur als ein blasser Schatten im Vergleiche mit den Wuchergeschäften erscheint, welche der polnische Adel in Ostgalizien mit „seinen Bauern" jahraus, jahrein so ganz sans gêne führt. Für ein Darlehn von dreißig Gulden, welches in gewissen Raten rückzahlbar ist, verpflichtet der polnische Cavalier den Bauer, ihm je einen Tag in der Woche an der Bestellung der gutsherrlichen Felder und andern Verrichtungen umsonst zu arbeiten durch ein volles, rundes Jahr hindurch.

Und nicht einmal dreißig Gulden bekommt der Bauer überall dafür zu leihen, daß er seinen Körper durch zweiundfünfzig Tage im Jahre dem „Herrn" zur Exploitirung überläßt; so viel giebt es nur in reichen Bezirken, es giebt andere, ärmere, wo der Gutsherr blos die Hälfte davon, sechszehn Gulden, ja noch weniger gibt. Nimmt man nun diese Summen eines solchen Anlehens als die durchschnittlichen an, zählt die Arbeitstage gering zu dreißig Kreuzer und berechnet danach die Wucherzinsen, die der polnische Cavalier auf diese Weise aus dem Schweiße des Bauers zieht, so findet man durch ein einfaches Rechen=Exempel, daß der Bauer für das gutsherrliche Anlehen, dessen Kapitalwerth er ohnedem wieder zurückerstatten muß, ganze sechszehn Gulden, das ist runde hundert Prozent an Zinsen bezahlt! Nachdem sich der erste Schrecken und die Ueberraschung über diese fatale Enthüllung im polnischen patriotischen Lager gelegt hatten, mußte man daran denken, dem Grafen Tarnowski und dem „Przegląd Polski" gegenüber Stellung zu nehmen. Die Publizistik konnte die

Behauptungen des Grafen nicht ohneweiters als Erdichtung hinstellen, schon aus Rücksicht für den Ruf des „Przegląd“ als ernstes, solides Organ, und deshalb gingen „Czas“ und „Dziennik Polski“ hin, streuten Asche auf ihre Häupter und sprachen: „Es ist eine Ungeheuerlichkeit, es ist sehr traurig, aber es ist wahr.“ Das dritte Blatt im Lande, die „Gazeta Narodowa“, das der dadurch zunächst betroffenen Coterie des ostgalizischen Adels als Leiborgan dient, sagte zunächst gar nichts über diese Dinge. Sie beobachtete beharrlich tiefes Schweigen bis jetzt, wo sie ihre seither gemachten Rüstungen für beendet hält und den Kampf gegen den „Przgląd“ und den Grafen Tarnowski aufnimmt.

Sie bringt Proteste vom Lande, die selbstverständlich vorausbestellt wurden, in denen einzelne besonders „vertrauenswürdige“ von den ostgalizischen Gutsbesitzern übereinstimmend nach einer hierfür getroffenen Vereinbarung die Angaben des Grafen Tarnowski zum Theil zu beschönigen, zum Theil zu leugnen sich bestreben. Daraus folgerte nun die „Gazeta Narodowa“, daß Graf Tarnowski in Ostgalizien persönlich gar nicht gewesen sei und beim Niederschreiben seines Aufsatzes sich von den Eingebungen seiner Phantasie leiten ließ und nach Hörensagen schrieb. Zugleich berief sich die „Gazeta“ auf die Zeugenschaft des lemberger ruthenischen Blattes „Slowo“, indem sie deduzirte, daß dieses den Polen unbedingt feindliche Organ der galizischen Ruthenen gewiß nicht ermangelt haben würde, diese unschönen Dinge schon längst an die große Glocke zu hängen, um seinen politischen und nationalen Gegnern zu schaden, wenn sie eben wahr gewesen wären. So aber habe das „Slowo“ gar nie mit einer Sylbe von dergleichen Erwähnung gethan. Mit dieser Berufung auf das ruthenische Blatt ist jedoch die „Gazeta“ in ein böses Malheur gerathen. Das „Slowo“ bringt diesbezüglich eben eine längere Erklärung, worin es die Zumuthung der „Gazeta“, ihr Zeugenschaft zu leisten, entschieden zurückweist und erklärt, es habe sehr häufig im Laufe der letzten Jahre eben auf dieses Unwesen hingewiesen und die Wirthschaft des polnischen Adels gründlich geschildert und verurtheilt. Daß die „Gazeta“ nie davon Notiz genommen hat, sei nicht seine Schuld, denn die polnischen Blätter sind darin konsequent, daß sie die Klagen und Beschwerden der ruthenischen Presse ignoriren und die von letzterer gerügten Mißstände in Schule, Kirche, sowie im öffentlichen und Gemeindeleben negiren. Weiter erklärt das „Slowo“, daß die Schilderungen des Grafen Tarnowski im „Przegląd Polski“ durchaus nicht übertrieben sind und daß diesbezüglich noch viel drastischere Fakta aufgeführt werden können. Schließlich sei erwähnt, daß auch die gräflich Goluchowski'sche Amtszeitung, die „Gazeta Lwowska“, den Grafen Tarnowski für seine den polnischen Junkern peinlichen Enthüllungen von amtswegen so abkanzelt, als ob er ein Staatsgesetz verletzt hätte.

Paris, 6. Dezember. Frankreich schwimmt in Weihrauchwolken; da die Nationalversammlung selber so wenig politischen Verstand entwickelt, so soll der Himmel helfen und die Landboten inspiriren, wie die große Nation wieder zu Ehren kommen kann. Der Klerus entfaltet bei diesen offiziellen Anrufungen seine Macht als Inhaber der Pforten des französischen Himmels, und die Voltairianer wagen kaum zu lächeln. Selbst der so überaus frivole „Figaro“ jauchzt heute über die Geißelhiebe, mit denen der „immer heftige, immer energische“ Bischof von Orleans die Gegner des Syllabus auf der Tribüne traktirt habe. Aber wie wird dieses schöne Land aussehen, wenn der Syllabus dereinst die grande charte der Nation ist! Doch daran denkt der Franzose nicht, der sich in Sprüngen bewegt und heute den päpstlichen Zuaven spielt, um morgen zur Göttin der Vernunft zu beten. Ohne das geht es nicht, ein Idol muß er haben. Die Berathung über die Freiheit des höheren Unterrichts ist es nicht allein, wie heute das „Journal des Debats“ klagt, was beweist, „daß die parlamentarischen Sitten und die politische Erziehung in Frankreich viel zu wünschen übrig lassen. Alles oder nichts! war seit dem Jahre 1789 die Parole der rothen Revolutionäre, und Alles oder nichts! rufen jetzt ihre schwarzen Brüder, die das Land im Jahre 1874 auf den Kopf zu stellen und die goldene Zeit, die nun bald elfhundertjährig wird, wieder heraufzubeschwören suchen, als Karl der Große die Sachsen zu Tausenden abschlachtete, um sie zu Rom zu bekehren. Selbst die Debats fechten für die „Freiheit“ des Unterrichts also für den Klerus indem sie naiv fragen:

„Die Liberalen beklagen sich mit Grund über die absolute Herrschaft, welche der Klerus ehemals über den Unterricht geübt hat, aber warum wollen sie eine Tyrannei durch eine andere ersetzen? Die Intoleranz des Staates erscheint uns eben so gefährlich wie die der Kirche, sogar noch gefährlicher, denn sie wird viel kapriziöser werden, da jede Umwälzung neue Lehren und neue Leute an die Gewalt bringt, welche sich untereinander proskribiren.“

Diese liberale Phrase wäre würdig, im „Univers“ abgedruckt zu werden, das wußte, was es that, als es „die Freiheit wie in Belgien“ verlangte, das aber jetzt lange nicht mehr mit diesem Maße zufrieden ist, sondern für den Syllabus agitirt und höhnisch den Liberalen zuruft: „Die Katholiken werden jetzt auch ihren Theil von der Freiheit haben.“ Und um die Freiheit, die Msgr. Dupanloup in der National-Versammlung forderte und Challemel-Lacour bekämpfte, mit der rechten Glorie zu umgeben, zieht das „Univers“ den deutschen Reichskanzler in Mitleidenschaft und ruft aus:

„Als überkräftiger Charakter und mit der Ungezwungenheit der Allmacht erblickt der ehrenwerthe Fürst v. Bismarck in den Katholiken eine Bande von Meuchelmördern. Als gebildeter und konzentrirter Kopf führt der Bürger Challemel-Lacour in akademischen untadeligen Phrasen den Beweis, daß die Katholiken im Hause Idioten und würdig sind, außer dem Gesetz erklärt zu werden. Nie ward das große Dogma der Freiheit durch den Säbel freimüthiger verkündigt. Tribun und Kanzler geben sich die Hand, Protestantismus und Freidenkerei marschiren zusammen bei dem großen Kreuzzeuge der modernen Zeiten; Gott hat nichts zu thun, als sich ruhig zu verhalten.“

Und was ist damit bewiesen? Für den Verständigen nichts als die Bosheit des „Univers“; doch für den französischen Fanatiker, daß, eben weil Deutschland liberal ist, Frankreich den Jesuiten überliefert und nach dem Syllabus organisirt werden müsse. Und das eben ist der Zweck dieser — Apostel der Freiheit! Mit Recht weist „Bien Public“ darauf hin, daß die frommen wie die doktrinären Apostel der Unterrichtsfreiheit von Freiheit gar nichts wissen wollten, als es sich darum handelte, der Ligue de l'enseignement, die von einem der besten Bürger unserer Zeit, von Jean Macé, gegründet wurde, zu Hülfe zu kommen, als sie vom „Univers“, den Bischöfen und vom Papste verdächtigt, verurtheilt und verflucht wurde. Und was hatte diese Ligue verbrochen? Sie beschäftigte sich mit Ermuthigung des Elementar-Unterrichts, mit Gründung von Dorfschulen, wo noch keine bestanden, und mit Bildung von Volksbibliotheken. Und die unerbittlichen Gegner und Verflucher dieser Ligue waren dieselben Leute, die seit drei Tagen mit solcher Wuth die „Freiheit des Unterrichts“ verlangen.

Madrid, 5. Dezember. Die spanische Armee, so gründlich zerrissen und verdorben in der schlimmen und zuchtlosen Zeit der föderalistischen Republik, hat durch Castelar's durchgreifende Maßregeln zuerst wieder einen inneren Halt gewonnen und seitdem eine recht anerkennenswerthe Disziplin an den Tag gelegt. Als eine der wenigen Ausnahmen, welche dieses Lob zu erleiden hat, ist nun in der Hauptstadt selbst eine kleine Meuterei vorgekommen, über welche die amtliche Zeitung vom 3. d. folgende Mittheilung macht:

„Gestern Nachmittag, als das Provinzial-Bataillon von Badajoz eben aus der Isabellen-Kaserne nach der Station der Nordbahn abgehen sollte, drangen viele Frauen und einige Männer in die Soldaten, die Reise nach dem Norden nicht anzutreten. Diesen Wühlern war es vorher gelungen, einige Soldaten trunken zu machen, so daß letztere, den Aufhetzereien nachgebend, in mehreren Kompagnieen Verwirrung anrichteten. Eine Anzahl Soldaten brach aus den Reihen hervor und durchstreiften eine kurze Zeit die Straßen, während ihre Kameraden den Offizieren Gehorsam leisteten. Ein General und mehrere Offiziere so wie auch Bürger ermahnten die Meuterer, zu ihrer Pflicht zurückzukehren, und als die Behörden auf dem Schauplatze der Unruhen ankamen, wurde die Disziplin wieder hergestellt. Zwei Stunden später marschirte das Bataillon unter der Aufsicht des Generalkapitäns zu dem seiner wartenden Zuge. Der Zwischenfall hatte keine weiteren Folgen als die Beunruhigung, welche er an dem Orte der Begebenheit verursachte. In den übrigen Theilen der Stadt herrschte vollkommene Ruhe.“

So die amtliche Darstellung. Hinzuzufügen ist, daß der Vorwand zur Meuterei die Behauptung der Soldaten war, sie seien nach den Bedingungen ihrer Einberufung nicht verpflichtet, außerhalb ihrer Provinz Militärdienst zu thun. Einige Schüsse wurden bei dem Tumult abgefeuert; die Theater, Läden und Wirthshäuser schlossen sofort ihre Thüren. Ein starkes militärisches Aufgebot aber umzingelte rasch die Widerspänstigen und zwang sie zum Gehorsam.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 9. Dezember.

— Die polnische Fraktion im Reichstage scheint das Bedürfniß zu fühlen, sich wiederum zu rehabilitiren, nachdem die Weigerung der Herren, sich in die Kommission für die Justizgesetze wählen zu lassen, in der polnischen Bevölkerung übel bemerkt worden ist. Natürlich werden sie nicht etwa an den übrigen Arbeiten des Parlaments um so fleißiger sich betheiligen, sondern sie wollen wiederum einmal ordentlich protestiren um dadurch die Arbeiten des Reichstags zu stören. Herr v. Taczanowski und seine Freunde haben den schon längst geplanten Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen: die preußische Regierung aufzufordern, daß die den ehemaligen polnischen Landestheilen Seitens des preußischen Staates und dessen Monarchen gesetzlich und thatsächlich zuerkannten und auf Grund internationaler Verträge zustehenden Rechte hinsichtlich der Nationalität, insbesondere der Sprache, aufrecht erhalten und die denselben widersprechenden Erlasse aufgehoben werden.“

— **In der polytechnischen Gesellschaft** wurden am Sonnabend Mittheilungen über die Petroleum-Motoren gemacht. Das immer mehr hervortretende Bedürfniß, dem Kleingewerbe eine billigere, als die menschliche Triebkraft zu verschaffen, hat in neuerer Zeit zu einer nicht geringen Anzahl von Erfindungen kleiner Motoren geführt, von denen einzelne sich bereits einer nicht unbedeutenden Verbreitung erfreuen, so die Lenoir'sche Gaskraftmaschine, die Otto u. Langensche atmosphärische Gaskraftmaschine, die Lehmannsche Heißeluftmaschine, welche sich im Gegensatz zu der atmosphärischen Gaskraftmaschine durch ganz geräuschlosen Gang auszeichnet, und die hydraulischen Maschinen für Kleinbetrieb, wie sie in Zürich in verschiedenen Konstruktionen gebaut werden und bereits vielfach im Betriebe sind. Abgesehen davon, daß diese Betriebskräfte sämmtlich gefahrloser und in ihrer Anbringung bequemer, meistens auch billiger als Dampfkraft herzustellen sind, liegt ein großer Vortheil bei Anwendung derselben darin, daß ihnen keine polizeilichen Bestimmungen hemmend entgegentreten und überdies der zu ihrer Aufstellung erforderliche Raum sich wohl in jeder Werkstätte erübrigen läßt. Zu diesen Motoren ist nun neuerdings noch der Hock'sche Petroleum-Motor, der in den Werkstätten der Eisen- und Maschinen Fabriks-Aktiengesellschaft in Wien angefertigt wird, hinzugetreten. Die Vorzüge dieses Motors bestehen in dem vollkommen gefahrlosen Betriebe, in der Möglichkeit, denselben sofort in Betrieb setzen zu können, in dem geringen Raume, welchen der Motor einnimmt, in der einfachen Konstruktion, sowie in der geringen Abnutzung und dadurch bedingten selten erforderlich werdenden Reparatur, ferner darin, daß keine polizeiliche Genehmigung zur Aufstellung erforderlich ist, auch die staatliche Kontrole wegfällt; pro Pferdekraft und Stunde werden für etwa 2½ Sgr. Petroleum verbraucht. Eine Maschine von einer Pferdekraft kostet 1000 Thlr., jede Pferdekraft mehr: 1000 Mark. Auf der landwirthschaftlichen Ausstellung zu Breslau im Mai d. J. sah man einen derartigen Petroleum-Motor in Thätigkeit. Die Konstruktion dieser Motoren ist etwa folgende: Wie bei einfach wirkenden Dampfmaschinen ist der Zylinder, in dem sich der Kolben bewegt, auf der einen Seite geschlossen, während er auf der anderen Seite offen ist. Zwischen dem Boden des Zylinders und dem Kolben tritt in geeigneten Momenten das Petroleum in einem feinen Strahle, der durch einen Luftstrahl zerstäubt wird, ein und wird durch eine kleine Flamme entzündet. Durch die Verbrennung und die dabei sich entwickelnde Wärme wird der Kolben vorwärts getrieben und überträgt, wie bei Dampfmaschinen, durch Kolbenstange und Kurbel die Arbeit auf die Kurbelwelle. Zurück kommt bei der einpferdigen Maschine der Kolben durch das Moment des Schwungrades, während größere Maschinen muthmaßlich doppelt wirkend angefertigt werden. Die erwähnte kleine Flamme wird dadurch gespeist, daß die Maschine einen Luftstrom durch Naphta hindurch treibt, und befindet sich am Boden des Zylinders vor einer Oeffnung, welche mit einer nach dem Innern des Zylinders sich öffnenden Klappe versehen ist; durch diese Oeffnung hindurch wird jedesmal der Petroleumnebel von der kleinen Flamme entzündet. Der Zylinder hat doppelte Wandungen, zwischen denen durch die mit der Maschine verbundene Speisepumpe eine andauernde Zirkulation von kaltem Wasser erhalten wird, um die übermäßige Erhitzung der Zylinderwände zu verhüten — Anknüpfend hieran wurden die Schmidt'schen Wassermotoren, welche neulich im naturwissenschaftlichen Verein beschrieben wurden, nochmals erörtert. Die Direktion der hiesigen städtischen Wasserwerke hat beschlossen, einen solchen Motor von ½ Pferdekraft in der Werkstätte des Zinngießers Wolkowitz (in der Breitenstraße) probeweise aufstellen zu lassen. In Betreff der Lehmann'schen Heißeluftmaschinen (modifizirten Ericson'schen kalorischen Maschinen) wurde die Mittheilung gemacht, daß pro Pferdekraft bei 10stündiger Arbeit ein (Hektoliter) zwei Neuscheffel) Koks verbraucht werde. Derartige Heißeluftmaschinen, sowie Schmidt'sche Wassermotoren sah man auf der Wiener Weltausstellung vielfach in Thätigkeit. — Neuerdings wendet man statt der theuren Glaserdiamanten vielfach kleine Stahlrädchen an, welche die Größe von einer Linse haben und in einer entsprechenden Fassung rotiren. Ein solches Rädchen wurde vorgezeigt, und ergaben die Versuche, daß man mittelst desselben ohne Schwierigkeit Glas schneiden kann. Der Preis eines Rädchens mit Fassung beträgt 20 Sgr. — Es wurde ferner ein Löthrohr neuerer Konstruktion vorgezeigt, bei welchem der Luftstrom durch einen kleinen am Löthrohr befindlichen Behälter hindurch getrieben wird, in welchem sich ein mit Ligroine getränkter Schwamm befindet, so daß demnach eine besondere Flamme nicht erforderlich ist. Die Flamme, welches dieses Löthrohr liefert, hat eine außerordentlich hohe Temperatur, und kann man mittelst derselben weit sicherer arbeiten, als mit der gewöhnlichen Löthrohrflamme. — Es wurde schließlich die Frage erörtert, welche Einrichtungen zu treffen seien, um Zimmer, die in ihrer unteren Wandschicht feucht geworden, weil sie nicht unterkellert sind, trocken zu legen und dauernd trocken zu erhalten. Als radikalstes Mittel wurde geeignete Dränirung des Erdbodens empfohlen; auch wendet man in solchen Fällen dasselbe Mittel einer Isolirschicht nachträglich an, welches von vornherein beim Bau versäumt worden ist; über der feuchten Wandschicht wird eine horizontale Mörtelfuge nach und nach beseitigt und statt deren eine Bleiplatte nach der anderen eingeschoben. Weniger wirksam dürfte das Ueberkleiden der feuchten Wände mit Bleipapier sein.

r. **In Konarzewo** (2½ Meil. von Posen, im Landkreise Posen) fand Montag Abends ein sehr bedeutender Brand statt, durch den die Probstei und 7 Gehöfte vernichtet wurden; auch sollen einige Menschen dabei ums Leben gekommen sein; dagegen blieb die Kirche vom Brande verschont. Als sich um 9 Uhr Abends ein sehr starker Feuerschein in der Richtung nach Westen bemerkbar machte, fuhr von hier die Landspritze ab, indem man das Feuer in der Nähe vermuthete; doch kehrte dieselbe bald zurück, als sich herausstellte, daß das Feuer in größerer Entfernung war.

r. **Der Domvikar Dr. Goczkowski,** welcher wegen gesetzwidriger Vornahme geistlicher Handlungen bereits öfter verurtheilt und neuerdings ausgewiesen worden ist, verließ gestern Posen. Ein Schwarm von Frauen und Jungfrauen gab dem ehelosen Geistlichen das Geleit.

— **14,000 Rubel in russischem Staatspapier** — ohne Werth. Das berliner Polizeipräsidium ist von Rußland aus zur Theilnahme an der Ergreifung von vier Dieben aufgefordert worden, welche auf dem Bahnhofe zu Odessa fünf Kisten mit ca. 20,000 Bogen russischen Stempelpapiers entwendet haben. Die gestohlenen Stempel repräsentiren einen Werth von etwa 14,000 Rubel, sind jedoch für die Diebe so gut wie werthlos.

? **Aus dem Regierungs-Bezirk Posen**, 6. Dezember. (Die Zurückziehung bisher gewährter Staatszuschüsse), welche zahlreiche Schulgemeinden seit einer Reihe von Jahren erhalten haben, scheint prinzipiell immer weiter ausgedehnt zu werden und hiernach in Regierungskreisen die Absicht obzuwalten, die Schullasten den Gemeinden nach und nach ganz allein aufzubürden. Dies zeigen nicht allein hierauf bezügliche Erlasse des Kultusministers, sondern auch neuerliche wiederholte Erhebungen über die Leistungsfähigkeit der betreffenden Gemeinden machen diese Absicht fast zweifellos. Im Interesse der gedeihlichen Entwickelung des niederen Schulwesens, welches namentlich in unserer Provinz noch viel zu wünschen übrig läßt, muß dieses Bestreben lebhaft bedauert werden u. ist im Gegentheil eine weitere und reichlichere Fürsorge für das Elementarschulwesen, seine Bedürfnisse und Lehrer, seitens des Staates weit mehr erforderlich. Die Elementarschulen dienen ja nicht allein den Gemeinden und einzelnen minder begüterten Familien, sondern hauptsächlich auch dem allgemeinen Staatswohl. Die Hoffnungen der Lehrer sind zumeist auf die Hilfe des Staates gerichtet, von ihm erwarten sie eine vollständige Besserung ihrer Lage, nicht von den Gemeinden, denen größtentheils das rechte Verständniß für das Wohl der Schulen und ihrer Lehrer mangelt. Zieht der Staat seine Hand von dem niederen Schulwesen zurück, überläßt er die Dotirung desselben den Gemeinden, oder zwingt er die letzteren, für ihre Schulen allein zu sorgen, so bringt er die Lehrer in eine sehr mißliche Lage, raubt ihnen alle Hoffnung auf endliche Erfüllung ihrer berechtigten Wünsche und führt dadurch die Volksschule einem bedenklichen Rückschritt entgegen. Daß die Mehrzahl der Stadt- und Landgemeinden aus eigenem Antriebe und eigener besserer Einsicht für ihre Schulen ausreichend Sorge tragen werden, dafür ist nach allen bisherigen Erfahrungen keine Aussicht vorhanden, auch fehlen ihnen oft die nöthigen Mittel dazu, indem ihre Steuerkraft ohnehin schon stark genug in Anspruch genommen wird. Man sehe nur einmal, wie dürftig die meisten Landschulen noch in Bezug auf die nöthigen Lehrmittel ausgestattet sind, wie die Lehrer von ihrem kärglichen Gehalt oft noch die nothwendigsten Lehrmittel auf eigene Kosten anschaffen müssen, wenn sie nur einigermaßen erfolgreich unterrichten wollen, — dann wird man ermessen können, wie viel noch in dieser Beziehung fehlt und wie sehr noch hierbei die Geldfrage betont werden muß. Wenn die Schule nicht ganz Staatsanstalt werden kann, so müssen wenigstens Staat, Provinz und Gemeinde einander gegenseitig unterstützen und durch materielle Opfer zur Hebung der Volksschule beitragen. Ohne diese gegenseitige Unterstützung geräth die Volksschule immer mehr in Verfall.

Mogilno, 4. Dezember. [Renovirung des Klosters. Stadtverordneten-Wahl.] Unser altes, ehrwürdiges Kloster, welches seit den letzten 20 Jahren sehr baufällig geworden ist und daher abgebrochen werden sollte, wird nun doch unserer Stadt erhalten bleiben. Die evangelische wie auch die katholische Schulgemeinde hat nämlich ihren Ansprüchen auf das Kloster entsagt und dem Vorstande des Hospitals unter der Bedingung abgetreten, daß der letztere verpflichtet ist, das Kloster vollständig renoviren und zum Hospital einrichten zu lassen und auch alle späteren Reparaturen zu übernehmen. Der Hospital-Fonds beträgt etwa 6000 Thlr. und es soll dieses Kapital zur Renovirung verwandt werden. — Bei der letzten Stadtverordnetenwahl wurden in der 1. Klasse Kataster-Kontroleur Barkow und Kreisphysikus Dr. Zippert, in der 2 Klasse Gastwirth Schramm und Kaufmann J. Wrzeszynski, in der 3. Klasse Kaufmann Filisczewicz und Gutsbesitzer Jung gewählt. Von den nun vorhandenen 12 Stadtverordneten gehören 7 der deutschen und 5 der polnischen Nationalität an. (Br. Z.)

k. **Schneidemühl**, 7. Dezember. [Gedenktafeln. Kommunales]. Gestern wurden in der hiesigen evang. Kirche die Gedenktafeln für die in den Feldzügen 1866 und 1870—71 vom 4. Pomm. Ulanen-Regiment — bis zum Jahre 1870 hier in Garnison — gefallenen Offiziere und Mannschaften feierlich eingeweiht. Die Gedenktafeln sind auf Befehl des Kaisers angefertigt und auch die Herstellungskosten vom Kaiser bezahlt worden. — In der letzten Stadtverordnetensitzung erstattete der Bürgermeister Schreiber Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten und legte den Etat pro 1875 der Versammlung vor. Dem Berichte ist die erfreuliche Thatsache zu entnehmen, daß wir im künftigen Jahre von der Last der Kommunalsteuern ein wenig befreit werden. Während wir gegenwärtig pro 1 Thlr. Staatssteuer 1 Thlr. 24 Sgr. Kommunalbeitrag zu zahlen haben, werden wir im nächsten Jahre voraussichtlich mit 1 Thlr. 14 Sgr. davonkommen. Der Grund dieser Erleichterung ist in dem fortwährenden Zuzuge von Beamten zu suchen. Die einzelnen Etatspositionen, welche wohl fast alle ohne wesentliche Veränderungen angenommen werden, entnehme ich unter Anderem folgende Zahlen. An Kreis-Kommunalbeitrag hat unsere Stadt 6097 Thlr. abzuführen. Für das gesammte Armenwesen inkl. Waisen- und Krankenhaus sind 5050 Thlr. auf den Etat gebracht. Für Straßenbeleuchtung 896 Thlr., für das Standesamt 200 Thlr., für die Töchterschule zahlt die Kämmereikasse einen Zuschuß von 981 Thlr. baar und an das Gymnasium 2000 Thlr. Die Gesammtausgaben des Kämmerei-Etats betragen 42,037 Thlr., die Einnahmen exkl. Kommunalbeitrag 40,567 Thlr. — Aus der städtischen Forst fließen in die Kämmereikasse 5595 Thlr. und aus der städt. Ziegelei 11,211 Thlr.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die Nr. 49 der **„Gegenwart“** von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Herr Roscher und seine Geschichte der Nationalökonomik in Deutschland. Von Hermann Roesler. — Führer und Redner der französischen Nationalversammlung. Von Leopold Richter. II III. — Literatur und Kunst: Ein Traum. Von Hieronymus Lorm. — Mein Lebensgang. Von Fr. Vischer. (Fortsetzung.) — Paul Lindau's „Erfolg“ in Wien. Von Heinrich Laube. — Aus der Hauptstadt: Die 49. Ausstellung der k. Akadamie der Künste in Berlin. Von Gustav Floerke. VI. (Schluß.) Notizen. — Inserate.

*Das 2. Heft der **„Deutschen Rundschau“**, herausgegeben von Julius Rodenberg enthält: eine Novelle von Paul Heise, betitelt „Nerina“, einen Aufsatz Lazarus's „Ueber Anlagen und Erziehung“, Mittheilungen des Prof. H. Hüffer über H. Heine, eine Darstellung der heutigen Polarforschungen von Fried. v. Hellwald. Bruno Meyer giebt eine Skizze über die Kunstausstellung in Berlin,

Friedr. Kreyßig liefert die „Literarische Rundschau", Karl Frenzel schreibt eine berliner Chronik, Louis Ehlert schildert das Konzertwesen in Berlin. Den Schluß macht eine gediegene „Politische Rundschau".

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Gewerbebank Schuster in Berlin**. Der Antrag der Bank, ihr die königl. Leihämter in Berlin zu übertragen, ist seitens der königl Seehandlung vorläufig abgelehnt worden, weil diese Werth darauf legt, diese gemeinnützigen Institute, wenn irgend möglich, in die Verwaltung der Stadt übergehen zu sehen.

** **Danzig,** 6. Dezember. Die erste deutsche Molkerei-Ausstellung, welche in den Tagen von Freitag bis heute hierselbst stattfand, ward namentlich von Landwirthen aus allen Theilen der Provinz sehr zahlreich besucht. Die Ausstellung hat in jeder Beziehung den derselben zu Grunde liegenden Zweck erfüllt, unseren Landwirthen vielfache Anregung zu wirthschaftlichem Fortschritt und eingehende Belehrung über die Wichtigkeit des Molkereiwesens und der genossenschaftlichen Vereinigung auf diesem Gebiete zu geben. An Molkerei-Produkten waren vorhanden ca. 40 Proben frischer Butter und ca. 15 Proben Dauerbutter sowie ca. 50 Proben verschiedener Käsesorten in allen Formaten aus unserer Provinz; aus Holstein, Mecklenburg, Schweiz, Dänemark und Holland 8 Proben Butter und 11 Proben Käse, welche die Ausstellungs-Kommission verschrieben hatte. Hervorragend vertreten waren namentlich die westpreußischen Dominien und die Milchmagazin Genossenschaften zu Königsberg, Insterburg und Gumbinnen. An Dauerbutter (über ein Jahr alt) hatte, namentlich Herr v. Winter, Besitzer des Gutes Chelens bei Culm, ein vorzügliches Sortiment ausgestellt. — Zu der gestern Vormittags mit der Ausstellung verbundenen Berathung über ländliches Genossenschaftswesen hatten in einem Nebensaale des Ausstellungslokals sich circa 120 Landwirthe versammelt. Dieselben haben nach längerer Debatte folgende von Wisselin-Marienburg beantragte Resolution einstimmig angenommen:

„Die bei Gelegenheit der Molkerei-Ausstellung in Danzig versammelten Landwirthe, welche den Verhandlungen des Landwirthschaftlichen Genossenschaftsverbandes beigewohnt haben, erklären, daß denjenigen Grundbesitzern, welche einzelne Zweige des landwirthschaftlichen Gewerbes auf eigene Rechnung betreiben wollen, da, wo es die örtlichen Verhältnisse gestatten, die Bildung von Genossenschaften nach dem Muster der auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften und deren Unterstellung unter das Genossenschaftsgesetz anzuempfehlen ist."

** **Eisenbahnbauten.** Wie die „Danz. Ztg." meldet, sind auf der der königlichen Ostbahn zum Bau übertragenen Bahnlinie von Insterburg über Darkehmen nach Prostken, welche demnächst den russischen Verkehr mit dem Hafen in Memel in Verbindung bringen wird, sowie von Jablonowo über Graudenz nach Laskowitz Bureaus zur Herstellung der speziellen Vorarbeiten eingerichtet und diese Vorarbeiten in Angriff genommen. Die Aufnahme der Erdarbeiten auf beiden Bahnlinien, sowie der Beginn des Brückenbaues über die Weichsel bei Graudenz stehen, dem genannten Blatte zufolge, bereits zum Frühjahr des kommenden Jahres in Aussicht.

** **Danziger Bankverein.** Wie die „Danz. Ztg." berichtet, ist bei der Verwaltung unter gleichzeitiger Deponirung von 185,000 Thlr. Aktien von den Herren Konsul Gustav Müller in Berlin, Bühler und Schmidt in Stuttgart und Fel. Samter in Königsberg in Preußen der Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung behufs Beschlußfassung über die Liquidation des Bankvereins eingereicht worden. Das Kapital der Gesellschaft wird noch als intakt angegeben, doch bietet der Verkehr mit Polen, der Schwerpunkt des Geschäftes des Bankvereins, ein fast täglich wachsendes Risico, und strebt man aus diesem Grunde die Liquidation an.

** **Niederschlesische Maschinenbau-Anstalt.** Die von der letzten außerordentlichen General-Versammlung beschlossene Reduktion des Aktien-Kapitals ist nunmehr auf Grund eines Abkommens mit der Förster'schen Familie in Grünberg in der Weise erfolgt, daß 250,000 Thaler Aktien gegen 140,000 Thlr 5 prozentige Prioritäts-Obligationen eingetauscht worden sind. Dies für die Aktien-Gesellschaft anscheinend günstige Abkommen ist erst dann getroffen, als alle Versuche, die ganze Zahl von Aktien zu einem einigermaßen entsprechenden Course zu plaziren, vergeblich gewesen waren. Die bei der Operation gewonnenen 110,000 Thlr. sind dem Reservefond zugeschrieben, der dadurch auf 1 2,215 Thaler bei 250,000 Thlr. Aktienkapital gebracht wird. 100,000 Thaler der Prioritäts-Obligationen sind bestimmt, die Hypothekenschuld von 262,000 Thlr. auf 162,000 Thaler zu reduziren, der Rest soll zur Verstärkung des Betriebskapitals dienen.

** **Schlesische Wollwaarenfabrik.** Am 23. d. Mts. findet in Liegnitz eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre statt; auf der Tagesordnung steht der Bericht der zur Vorberathung der Liquidation in der letzten Generalversammlung gewählten Kommission und des Aufsichtsrathes, und im Anschluß hieran Beschlußfassung über Reduktion des Aktienkapitals durch Zusammenlegung von 3 Aktien in eine.

** **Ein Gründerprozeß.** Mehrere Mannheimer Kaufleute haben sich geweigert, die von ihnen ursprünglich gezeichneten Aktien zu den Verein Bischweiler Tuchfabriken anzunehmen, als sich dieses Unternehmen als eine echte „Gründung" der vorkrachlichen Zeit entpuppte. Die Gründer wurden in Folge dessen gegen die Kaufleute klagbar, sind jetzt aber auch in zweiter Instanz mit ihrer Forderung abgewiesen worden, weil der Gerichtshof, der Mannheimer Appellationssenat, als erwiesen annahm, daß in dem betreffenden Gründungsprospekt unwahre Thatsachen angeführt worden waren, welche eine Täuschung der Aktionäre bezweckten.

** **Fallimente.** Der „N. C." ist in Folge eingezogener telegraphischer Erkundigungen im Stande mitzutheilen, daß das verbreitete Gerücht von dem Falliment des Großhandlungshauses Joseph Pummerer in Passau vollständig aus der Luft gegriffen ist. Es scheint hier eine Verwechslung mit der bereits vorher erfolgten Zahlungseinstellung der Holzstofffabrik Mathys u. Pummerer in Passau vorzuliegen.

** **Wien,** 8. Dezember. Die Einnahmen der Lombardischen Eisenbahn (österr. Netz) betrugen in der Woche vom 26 Novbr. bis 2. Dezbr. 550 846 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 110,265 Fl.

** **Der londoner Geldmarkt.** Der „Economist" weist in seinem Wochenresumé darauf hin, daß die Erhöhung des Bankdiskonts von 5 auf 6 pCt., gepaart mit dem Umstande, daß die Bank von England ihre Effekten im offenen Markte lombardiren ließ und somit den Platzdiskont beinahe ihrem eigenen Zinssatze assimilirte, eine entschiedene Besserung der Situation bewirkt hätte. Der französische Wechselkurs sei gestiegen, größere Baarfrachten dürften von Amerika abgesendet werden, und, wie es heißt, soll auch Geld aus Deutschland kommen. „Die guten Resultate einer richtigen Politik" — fährt dann das Fachblatt fort — „sind sichtbar, und der einzige Zweifel ist, ob die Besserung behauptet werden kann ohne eine andere Zinserhöhung, was nur die Erfahrung lehren kann. Wir hegen wenig Besorgnisse betreffs des französischen Wechselkurses. Die Nachfrage ist eine gewöhnliche merkantile, verursacht durch den Stand der Rechnung zwischen den zwei Ländern — oder auf alle Fälle zwischen Frankreich und der Welt — und wir können durch eine hinreichende Erhöhung unseres Diskontosatzes leicht Fonds auftreiben, um ihr vollkommen zu begegnen. Wir haben in ähnlicher Weise oft Geld aufgebracht, um weit größeren Anforderungen zu begegnen. Aber die deutsche Nachfrage ist eine eines unbekannten Charakters."

** **Spanische Finanzen.** Aus Madrid kommt schlimme Nachricht für die Besitzer spanischer Rente. Wie der Telegraph kürzlich meldete, erstattete die Kommission, welche die Mittel zu einer Regelung der öffentlichen Schuld zu untersuchen hatte, vor mehreren Tagen ihren Bericht an den Finanzminister. Der Bericht kommt in seinem Schluß auf die Reduktion des Zinses von 3 auf 1 Prozent und fügt hinzu, daß diese Zinsenreduktion um zwei Drittel wirklich erst praktisch zur Anwendung kommen soll, „wenn das Land wieder in eine normale Lage eingetreten ist." So lange der gegenwärtige Stand der Dinge andauert, werden also die Gläubiger nichts erhalten, und wenn die Ordnung wieder hergestellt ist, wird der Staat ihnen nur ein Drittel dessen zahlen, was er ihnen schuldig ist.

Vermischtes.

* **Der Sitzungssaal** des Kriminalgerichtsgebäudes, worin der Prozeß Arnim verhandelt wird, schildert die „Magdb. Ztg." wie folgt: Der Saal bildet ein längliches Rechteck, das kaum mehr als 60 Fuß in der Länge und etwa 25 in der Breite messen dürfte. Die Eingangsthür für das Publikum befindet sich an der einen Langseite. Tritt man durch sie ein, so hat man gleich rechts an eben jener Langseite die Bank des Angeklagten, eine einfache hölzerne Bank, schmal, aber etwa 5 Fuß lang. Sie ist ziemlich eng umgeben von hölzernen Schranken in halber Manneshöhe. Vor diesem Platz des Angeklagten steht der längliche grüne Tisch für die drei Vertheidiger, Rechtsanwälte Munkel, Dockhorn und Prof. v. Holtzendorff. Gegenüber dem Anklagten an der anderen Langwand des Saales befindet sich der Tisch des Staatsanwaltes und rechts davon, dem Vertheidigungstische gegenüber, sind die Bänke für die 51 Berichterstatter von Zeitungen fast aller Länder der zivilisirten Erde. Die vorderste Bank derselben befindet sich bei der Schmalheit des Saales in unmittelbarer Nähe, parallel dem Tische der Rechtsanwälte. Von den in vorderster Linie sitzenden Journalisten bis zum Platze des Angeklagten wird kaum ein Zwischenraum von 8—10 Fuß sein. An der rechten Schmalwand (immer von der obenerwähnten Thür aus gerechnet, also auch rechts vom Angeklagten und dessen Vertheidigern) befindet sich der hufeisenförmige Tisch der drei Richter. Parallel der gegenüberliegenden Schmalseite des Raumes erheben sich die Bänke für die Zuhörer aus dem Publikum, und am weitesten hinten, durch eine Barrière abgeschlossen, ein kleiner Raum für das Publikum, das nur Stehbillete hat bekommen können. Auf den oben erwähnten Bänken werden meist Mitglieder der Diplomatie und besonders interessirte Persönlichkeiten Platz nehmen. Die Anzahl des Publikums, das der kleine Raum fassen kann, dürfte sich kaum auf 70—80 belaufen.

* **Herr Joerg.** Im Reichstage hat der Passus in einer der letzten Reden des Fürsten Bismarck nicht geringe Heiterkeit erregt, in welchem der letztere dem Abgeordneten Joerg den Rath ertheilte, recht viel Gebrauch vom Wasser zu machen. Der bairische Abgeordnete, eine kleine, unscheinbare Figur, ist nämlich etwas nachlässig in der Pflege seines Aeußeren. Da sein Name jetzt viel genannt ist, so lassen wir hier noch einige biographische Notizen folgen. Herr Joseph Edmund Joerg ist Vorsteher des königl. bairischen Kreisarchivs Landshut. Er wurde geboren zu Immenstadt im Algäu am 23. Dezember 1819. Bis zu seiner Anstellung im Archivdienste war er lange Jahre hindurch Amanuensis des Herrn v. Döllinger bei dessen historischen Arbeiten. Seit dem Juni 1852 ist er Redacteur der münchener „Histor.-politischen Blätter". Verfaßt hat er eine „archivalische Geschichte des großen Bauernkrieges" (Freiburg 1850), eine „Geschichte des Protestantismus in seiner neuesten Entwicklung" und zwei Bände einer Geschichte der sozialpolitischen Parteien in Deutschland. Wahlkreis: 1. Bairischer, Schwaben, Augsburg.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 9. Dezember.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Kalkbrennereibesitzer E. Stübner aus Obrzycko. Rentier Bartels a. Conitz, Rittmeister a. D. Müller a. Krotoschin, die Kaufl. Riesenfeld a. Breslau, Gordon, Loevy, Ciliax a. Berlin.

HOTEL ZUM SCHWARZEN ADLER. Die Gutsbesitzer v. Suchorzewski a. Puszczykowo, v. Polczynski a. Zakrzewo, v. Otocki aus Gogolewo, v. Morze a. Parlinek, v. Stoß a. Lubrze, v. Dehmel aus Storki, A. von Zalewski aus Ostrowo, Rentier M. Koppe aus Pleschen.

LACHMANN's GASTHOF IM EICHNEN BORN. Die Kaufleute Goldberg aus London, Kuttner aus Konin und Elsen aus Ratschons.

KEILER'S HOTEL. Die Kaufleute Heimann a. Inowraclaw, Cohn a. Rakwitz, Fabrikant Scholwee a. Sommerfeld, Viehlieferant Klakow a. Goschterhauland.

STERN'S HOTEL DE l'EUROPE. Die Kaufleute Rumler aus Breslau, Trauman a. Frankfurt a. M., Zimmermann a. Mecklenburg, Direktor Ekard a. Rußland, Gerichtsrath Hirth a. Preßburg, die Rittergutsbesitzer von Gajewski aus Wollstein, Iffland a. Pietrowo, v. Rzyski a. Kramplewo.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Mühlenbesitzer Rose aus Sentrow, Ass.-Inspektor Loewe a. Berlin, Hotelbesitzer Kluge nebst Frau a. Rogasen, die Kaufl. Schnabel, Mendelsohn aus Breslau, Klinkenburg a. Stettin, Fröhlich a. Sagan, Kramer a. Haynau, Münzer, Wachsner a. Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Hildebrand und Sohn a. Sliwno, Lehmann und Frau a. Ninino, Mengel und Frau a. Turowo, Lange a. Groß-Rybnow, Generalarzt des V. Armeecorps Dr. Henrici a. Koblenz, die Kaufl. Munk a. Breslau, Decker a. Crefeld, Deutsch a. Berlin, Landsberg a. Berlin, Borchardt a. Berlin.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Rittergutsbesitzer Forstmann und Frau a. Szczepowice, Schulz und Frau a. Strzalkowo, Peschke a. Sternberg, die Landwirthe Cornelsen a. Wasowo, Petersen a. Rutki, Fabrikbesitzer Türk a. Hamburg, Holzhändler Seckt a. Berlin, Zimmermeister Metzenthin a. Berlin, die Kaufleute Manstein a. Stettin, Martini a. Nürnberg, Hahn a. Berlin, Siefert a. Dresden, Wildenheyn a. Berlin.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Paris, 9. Dezember. Es verlautet gerüchtweise, daß zwischen Don Carlos und der Königin Isabella Verhandlungen eingeleitet worden seien. Serrano beabsichtigt dem Vernehmen nach die Pyrenäengrenze zu besetzen und die Carlisten auf die Moriones'sche Armee zurückzuwerfen. Heute fand ein Gefecht zwischen Carlisten und Regierungstruppen nahe bei Oyarzun statt. Der Ausgang desselben ist unbekannt.

Versailles, 9. Dezember. Die National-Versammlung genehmigte die Errichtung von medizinischen Fakultäten in Lyon und Bordeaux.

London, 9. Dezember. Die Kaiserin Eugenie ist in Windsorcastle eingetroffen und wird der Königin bis morgen einen Besuch machen.

Ankunft der Eisenbahnzüge.

1. November 1874.

Kreuz—Posen.

Zug	Klasse	Uhr	Minuten	
Personenzug	Klasse 1—4.	4 Uhr	56 Minuten	Morgens.
Gemischter Zug	„ 2—4.	8 „	11 „	Vorm.
Personenzug	„ 1—3.	3 „	55 „	Nachm.
Gemischter Zug	„ 2—4.	9 „	27 „	Abends

Breslau—Posen.

Zug	Klasse	Uhr	Minuten	
Personenzug (von Lissa)	Klasse 1—4.	8 Uhr	39 Minuten	Vorm.
Personenzug	„ 1—4.	11 „	4 „	Vorm.
Personenzug	„ 1—3.	3 „	39 „	Nachm.
Personenzug	„ 1—4.	10 „	47 „	Abends.

Bromberg, Thorn—Posen.

Zug	Klasse	Uhr	Minuten	
Gemischter Zug (von Gnesen)	Klasse 1—4.	7 Uhr	29 Minuten	Vorm.
Gemischter und Personenzug	„ 1—3.	10 „	19 „	Vorm.
Gemischter Zug	„ 1—4.	3 „	24 „	Nachm.
Personenzug	„ 1—4.	10 „	14 „	Abends.

Frankfurt a. O., Guben—Posen.

Zug	Klasse	Uhr	Minuten	
Personenzug	Klasse 1—4.	10 Uhr	25 Minuten	Vorm.
Personenzug	„ 1—3.	2 „	12 „	Nachm.
Personenzug	„ 1—3.	5 „	58 „	Nachm.
Personenzug	„ 1—4.	10 „	52 „	Abends.

Abfahrt der Eisenbahnzüge.

1. November 1874.

Posen—Kreuz.

Zug	Klasse	Uhr	Minuten	
Gemischter Zug	Klasse 2—4.	5 Uhr	45 Minuten	Morgens.
Personenzug	„ 1—3.	11 „	12 „	Vorm.
Gemischter Zug	„ 2—4.	6 „	55 „	Abends.
Personenzug	„ 1—4.	11 „	31 „	Abends.

Posen—Breslau.

Zug	Klasse	Uhr	Minuten	
Personenzug	Klasse 1—4.	5 Uhr	4 Minuten	Morgens.
Personenzug	„ 1—3.	11 „	49 „	Vorm.
Personenzug	„ 1—4.	4 „	4 „	Nachm.
Personenzug (nach Lissa)	„ 1—4.	7 „	5 „	Abends.

Posen, Bromberg—Thorn.

Zug	Klasse	Uhr	Minuten	
Personenzug	Klasse 1—4.	5 Uhr	15 Minuten	Morgens.
Gemischter Zug	„ 1—4.	11 „	30 „	Vorm.
Personen- und Gemischter Zug	„ 1—3.	4 „	10 „	Nachm.
Gemischter Zug (nach Gnesen)	„ 1—4.	8 „	— „	Abends.

Posen, Frankfurt—Guben.

Zug	Klasse	Uhr	Minuten	
Personenzug	Klasse 1—4.	5 Uhr	3 Minuten	Morgens.
Personenzug	„ 1—3.	10 „	39 „	Vorm.
Personenzug	„ 1—4.	3 „	59 „	Nachm.
Gemischter Zug (nach Bentschen)	„ 2—4.	7 „	54 „	Abends.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 8. Dezbr., Nachmittags. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Dezember 18¼, pr. April-Mai 57 Mk. — Pf. Weizen pr. April-Mai 185 Mk. Roggen pr. Dezember 52, pr. April-Mai 150 Mk. Rüböl pr. Dezbr. 17⅔, pr. April-Mai 56 Mk., pr. Juni-Juli 57 Mk. — Wetter: Schneetreiben.

Bremen, 8 Dezember. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 10 Mk. 60 Pf. Fest.

Hamburg, 8. Dezember. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko fest, beide auf Termine matt. Weizen 126-pfd. pr. Dezember 1000 Kilo netto 187 B., 185 G., pr. Dezember-Januar 1000 Kilo netto 187 B., 185 G., pr. Jan.-Febr. 1000 Kilo netto 189 B., 187 G., April-Mai 1000 Kilo netto 192 B., 191 G. — Roggen pr. Dezember 1000 Kilo netto 164 B., 163 G., pr. Dezember-Januar 1000 Kilo netto 162 B., 161 G., pr. Jan.-Februar 1000 Kilo netto 160 Br., 159 G., April-Mai 1000 Kilo netto 154 Br., 153 G. Hafer u. Gerste fest. Rüböl geschäftslos, loco u. pr Dezember 56, pr. Mai pr. 200 Pfd. 57½. Spiritus ruhig, pr. Dezember 44, Febr.-März 44¾, pr. April-Mai 45½, Mai-Juni pr. 100 L. 100 pCt. 46. Kaffee matt, Umsatz gering. Petroleum fest, Standard white loko 10, 50 B., 10, 40 G., pr. Dezember 10. 40 Gd., pr. Januar-März 10, 60 Gd., pr. Aug.-Dezember 11, 75 G. Wetter: Schön.

Köln, 8. Dezember. Des katholischen Festtages heute kein Getreidemarkt

Liverpool, 8 Dezember, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 10,000 B., davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Matter. Verschiffung $\frac{1}{16}$ bis ⅛ d. billiger. Große Lieferungsgeschäfte.

Middl. Orleans $8\frac{15}{16}$, middling amerikan $7\frac{7}{16}$, fair Dhollerah 5, middl. fair Dhollerah 4¾, good middling Dhollerah 4⅛, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5⅛, new fair Domra $5\frac{1}{16}$, good fair Domra 5½, fair Madras 4⅞, fair Pernam 7⅛, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8½.

Glasgow, 8. Dezember. Roheisen. Mixed numbers warrants 84 Sh. 6 d.

Amsterdam, 8. Dezbr, Nachm. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen loko —, pr. März —, per Mai 278. Roggen loko —, pr. März 188½, pr. Mai —. Raps pr. Herbst 369 Fl. Rüböl loko —, pr. Frühjahr —, pr. Herbst —. — Wetter: Trübe.

Antwerpen, 7. Dezember, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dän. —. Roggen unveränd., inländ. —, Petersb —. Odessa 19. Hafer nachgebend, Königsberg —, Riga —, Gerste stetig, Odessa —, Donau 19.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 26¾ bz., 27 B., pr. Dezember 26½ bz. und B., pr. Januar 26½ bz. und Br., pr. Februar 26 Br., pr. Januar-März 26 Br. Steigend.

Paris, 8. Dezember, Nachmittags. (Produktenmarkt.) Weizen ruhig, pr. Dezember 25, 50, pr. Januar-Febr. 25, 50, Januar-April 25, 50, März-Juni 25, 50. Mehl ruhig, pr. Dezember 53, 50 Jan.-Febr. 53, 75, pr. Januar-April 53, 75, pr. März-Juni 54, 50. Rüböl ruhig, pr. Dez. 73, 75, pr. Jan. 75, 00, Januar-April 76, 25, pr. Mai-August 78, 00. Spiritus beh., pr. Dezember 54, 00, Mai-August 57, 25 — Wetter: —.

Manchester, 8. Dezember, Nachmittags. 12r Water Armitage 7⅞, 12r Water Taylor 9¾, 20r Water Micholls 11, 30r Water Gidlow 12, 30er Water Clayton 13⅜, 40er Mulle Mayoll 11⅝, 40r Medio Wilkinson 13¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 13, 40r Double Weston 13½, 60r Double Weston 15¾, Printers $\frac{16}{16}$, $\frac{34}{10}$ 8½-pfd. 117. Mäßiges Geschäft, Preise ziemlich fest.

London, 8. Dezember, Vormittags. Die Getreidezufuhren vom 28. Nov. bis zum 4. Dez. betrugen: Englischer Weizen 8128, fremder 17,148, englische Gerste 4098, fremde 14,687, englische Malzgerste 20,581, fremde 28, englischer Hafer 402, fremder 76,746 Qrtrs. Englisches Mehl 19,318 Sack, fremdes 3014 Sack und 13,286 Faß.

London, 8 Dezember, Nachmittags. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 14,890, Gerste 11,720, Hafer 63,400 Qrtrs.

Der Markt schloß für sämmtl. Getreide fest, ruhig zu unveränd. Preisen. — Weißer englischer Weizen 44—48, rother 42—44, hiesiges Mehl 33—43 Sh. — Wetter: Mild.

Die Verschiffungen der letzten Woche betrugen 11,100 Tons gegen 10,100 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Produkten-Börse.

Berlin, 8. Dezbr. Wind: W. Barometer 27, 11. Thermometer früh + 1° R Witterung: bewölkt.

Der heutige Markt nahm für **Roggen** einen recht matten Verlauf. Die Verkäufer haben für laufenden Monat sowohl wie für entfernte Sichten sich zum Entgegenkommen verstehen müssen, der Begehr blieb aber auch zu den etwas billigeren Preisen zurückhaltend. Waare fand nur schwerfälligen Absatz. Gekündigt 18,000 Ctr. Kündigungspreis 52¾ Rt. per 1000 Kilogr. — **Roggenmehl** matter. — **Weizen** in Folge einigen Angebots matt eröffnend, gewann später wieder etwas festere Haltung. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 61½ Rt. per 1000 Kilogr. — **Hafer** loko reichlich angeboten und matt, Termine kaum verändert. — **Rüböl** fortdauernd sehr unbelebt, Preise sind nur als nominell zu bezeichnen. — **Spiritus** mit hohen Forderungen eröffnend, ist bei mangelnder Kauflust in matte Haltung verfallen.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 55—70 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 61½ bz., Dezbr.-Jan. —, April-Mai 188½—189—188½ Rm. bz., Mai-Juni 189½—190—189½ Rm bz. — **Roggen** loko per 1000 Kilgr. 52—58 Rt. nach Qual. gef., neuer russischer 53—53½ ab Bahn bz., inländ. 55½—57 ab Bahn bz., per diesen Monat 52¾—52⅝ bz., Dezbr.-Jan. —, Jan.-Febr. 154—153½ Rm. bz., Frühjahr 150 Rm. bz., Mai-Juni 148½ Rm. bz. — **Gerste** loko per 1000 Kilgr. 51—64 Rt. nach Qual. gef. — **Hafer** loko per 1000 Kilogr. 54—64 Rt. nach Qual gef., ost- u. westpreuß. 58—62, neuer russ 58—60, galiz u ungar. 55—60, pomm. u. meckl 61—63, schles. 61—63 ab Bahn bz, per diesen Monat 62 bz., Dez.-Jan. —, Frühjahr 174½—174—174½ Rm. bz., Mai-Juni 172 Rm. bz., Juni-Juli 172½ Rm. bz. — **Erbsen** per 1000 Kilgr. Kochwaare 66—78 Rt. nach Qual., Futterwaare 61—64 Rt. nach Qual. — **Raps** per 1000 Kilgr. —. — **Leinöl** loko per 1000 Kilogr ohne Faß 20½ Rt. — **Rüböl** per 100 Kilogr. loko ohne Faß 18⅓ Rt. bz, mit Faß —, per diesen Monat 18½ bz., Dezbr.-Januar —, April-Mai 57,6 Rm. bz, Mai-Juni 58,3 Rm. bz, Sept. Okt. 61 Rm. G. — **Petroleum** raffin. (Standard white) per 1000 Kilogr. mit Faß loko 8½ Rt. bz., per diesen Monat 8 G., Jan. 23,6 Rm. B., Febr. 23,6 Rm B., März —, April-Mai —. — **Spiritus** per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 18 Rt. 25 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 18 Rt 28—22—23 Sgr. bz, Jan.-Febr. 56,9—3 Rm bz., April-Mai 58,5—2—3 Rm bz., Mai-Juni 58,8—5—6 Rm. bz., Juni-Juli 60—59,7—8 Rm. bz., Juli-August 61—60,7—8 Rm. bz, August-Sept. 61,7—6—7 Rm. bz. — **Mehl** Weizenmehl Nr. 0 9⅚—9 Rt., Nr. 0 u. 1 8⅚—8 Rt., Roggenmehl Nr. 0 8½—8¼ Rt., Nr. 0 u. 1 7¾—7½ Rt. per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 7 Rt. 22—21½ Sgr. bz., Januar 23,2—1 Rm. bz., Jan.-Febr 23—22,9 Rm bz., Febr.-März 22,8—7 Rm bz, April-Mai 22,4 Rm. bz., Mai-Juni —. (B. u. H. Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
8. Dezbr.	Nachm. 2	27" 8''' 13	+ 1°1	SW 2-3	bedeckt. Ni.
8. „	Abnds. 10	27" 8''' 28	— 0°5	S 2-3	bedeckt. Ni.
9. „	Morgs. 6	27" 4''' 00	+ 1°5	S 3	bedeckt. Ni.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 7. Dezbr. 1874 12 Uhr Mittags 0,32 Meter.
„ „ 8 „ „ „ „ „ 0,32 „

Breslau, 8 Dezember.

Geschäftslos.

Freiburger 103¾. do. junge —. Oberschles. 165½. R. Oder-Ufer St. A. 117. do. do. Prioritäten 115¾. Franzosen 187¼. Lombarden 79. Italiener —. Silberrente 68¼. Rumänier 33¼. Breslauer Diskontobank 90. do. Wechslerbank 79. Schles. Bankv. 110. Kreditaktien 141. Laurahütte 136½. Oberschles Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Bankn. 91 15/16. Russ. Banknoten 94 7/16. Bresl. Maklerbank —. do. Makl.-V.-B. —. Prov.-Maklerb. —. Schles. Vereinsbank 92¾. Ostdeutsche Bank — Bresl. Prov.-Wechslerb. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 8. Dezbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest, aber still. Diskont 4½ pCt.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119¾. Pariser Wechsel 95¼. Wiener Wechsel 106⅞. Franzosen 326½. Böhm. Westb. 210¼. Lombarden 137¾. Galizier 254½. Elisabethbahn 204. Nordwestbahn 152. Kreditaktien 244⅜. Russ Bodenkredit 89⅞. Russen 1872 98¼. Silberrente 68¼. Papierrente 63⅞. 1860er Loose 109⅜. 1864er Loose —. Amerikaner de 82 97¾. Deutsch-österreich. —. Berliner Bankverein —. Frankfurter Bankverein 86. do. Wechslerbank 82¾. Bankaktien 1050. Meininger Bank 98⅝. Hahn'sche Effektenbank 116⅛.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 244, Franzosen 326, Lombarden 137½.

Frankfurt a. M., 8. Dezbr., Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 243¼, Franzosen 325¼, 1860er Loose —, Lombarden 137⅜, Galizier 254½, Silberrente —. Nordwestbahn —, Bankaktien —. Matt in Folge der niedrigen Pariser Schlußkurse, geringes Geschäft.

Wien, 8. Dezember. Des katholischen Festtages wegen heute keine Börse.

London, 8. Dezember, Nachmittags 4 Uhr.
In die Bank flossen heute 41,000 Pfd. Sterl.
Platzdiskont — pCt. Ruhig.
6proz. ungar. Schatzbonds 90⅛.
Konsols 92. Italien. 5proz. Rente 67⅝. Lombarden 11⅝. 5proz Russen de 1871 99½. 5proz. Russ. de 1872 99½. Silber 57⅞. Türk. Anleihe de 1865 44¼. 6proz. Türken de 1869 53⅞. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 102⅝. do. 5 pCt. fundirte 103. Oesterreich. Silberrente 68¼. Oesterr. Papierrente 62¾.

Wechselnotirungen: Berlin 20, 80. Hamburg 3 Monat 20, 80. Frankfurt a. M. 20, 80. Wien 11, 35. Paris 25, 47. Petersburg 32½.

Paris, 8. Dezember, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 62 60, Anleihe de 1872 99, 20, Italiener 67, 75, Franzosen 698, 75, Lombarden 293, 75, Türken 44, 75. Matt.

Paris, 8. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Matt.
[Schlußkurse.] 3 proz. Rente 62, 45. Anleihe de 1872 98, 95. Ital. 5proz. Rente 67, 62½. Ital. Tabaksaktien — —. Franzosen 695 00. Lombard. Eisenbahn-Aktien 291, 25. Lombard. Prioritäten 251 00. Türken de 1865 44, 72. Türken de 1869 273, 00. Türkenloose 122, 75.

New-York, 7. Dezember, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 11¾, niedrigste 11½. Wechsel auf London in Gold 4 D. 85½ C. Goldagio 11⅝. 5/20 Bonds de 1885 116¼. do. neue 5proz. fundirte 112⅝. 5/20 Bonds de 1887 119⅜. Erie-Bahn 27. Zentral-Pacific 96. New-York Zentralbahn 102. Baumwollen in New-York 14½. Baumwolle in New Orleans 14¼. Mehl 5 D. 15 C. Raffin. Petroleum in New York 11⅛. do. Phadelphia 11. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 23 C. Mais (old mixed) 93 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅛. Kaffee (Rio-) 17¾. Getreidefracht —.

Berlin, 8. Dezember. Die Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung, die auswärtigen Notirungen trafen recht günstig ein und die Geschäftsstimmung ließ sich ziemlich allgemein als eine freundliche bezeichnen. Im weiteren Verlaufe der Börse machte sich nichtsdestoweniger eine Abschwächung der Tendenz bemerklich, die, ohne daß ein energisches Vorgehen der Kontremine zu konstatiren war, auch in den Coursen zum Ausdruck kam. Es gilt dies zunächst von den per ultimo gehandelten Werthen, doch wiesen auch die Kassawerthe im Allgemeinen eine schwache Haltung auf und nur der Kapitalsmarkt machte eine Ausnahme von der Gesammthaltung. Der geschäftliche Verkehr zeigte geringere Regsamkeit als in den letzten Tagen; die Umsätze gewannen nur für einzelne zumeist spekulative Devisen erwähnenswerthen Belang.

Der Geldstand ist als dauernd ziemlich flüssig zu bezeichnen, im Privatwechselverkehr betrug das Diskonto 4 pCt. für erste Devisen.

Die österreichischen Spekulationspapiere verkehrten ruhig und legten besonders Zeugniß ab für die große Reservirtheit, deren sich die Spekulation noch immer befleißigt. Kreditaktien und Franzosen wurden etwas schwächer, aber verhältnißmäßig lebhaft umgesetzt, Lombarden waren wenig verändert und vernachlässigt.

Die fremden Fonds und Renten blieben ziemlich behauptet und ruhig. Türken und Italiener waren weichend und wie die österreichischen Renten mäßig belebt. Russische Pfundanleihen fest, Central-Bodenkredit-Pfandbriefe höher und beleb", Prämienanleihen gefragt.

Deutsche und preußische Staatsfonds, sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten bei recht fester Tendenz mäßige Umsätze für sich. Prioritäten blieben behauptet und still, besonders inländische; von Oesterreichischen gingen Kaschau-Oderberger, Ungarische Ostbahn und Nordostbahn-Prioritäten ziemlich lebhaft um.

Auf dem Eisenbahnaktien-Markte kam nur ruhiges Geschäft zur Entwicklung, die Course konnten sich vielfach nicht behaupten. In letzterer Beziehung sind namentlich die Rheinisch Westfälischen Devisen zu erwähnen, die aber ziemlich lebhaft umgesetzt wurden. Berlin-Anhalter, Potsdamer, Magdeburg-Halberstadt rc. waren fest und wenig lebhaft.

Leichte inländische Aktien blieben behauptet und still; Hannover-Altenbek und Märkisch-Posener und Oberschlesische traten einigermaßen in Verkehr.

Oesterreichische Nebenbahnen blieben ruhig und wenig verändert, Galizier und Nordwestbahn waren fest und etwas lebhafter. Rumänische Stamm-Aktien weichend und mäßig lebhaft. Brest-Kiew war belebt; Brest Grajewo zu besseren Coursen in gutem Verkehr.

Bankaktien und Industriepapiere verkehrten zu ziemlich behaupteten Coursen sehr ruhig. Hauptdevisen wie Diskonto-Kommandit-Antheile, Preußische Boden-Kreditbank rc., Dortmunder Union, Laurahütte rc. gingen lebhafter um, letztere beiden zu schwächeren Coursen.

Fonds- u. Actienbörse

Berlin, den 8. Dezember 1874.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105 7/16 bz
Staats-Anleihe	4½	100 B
do. do.	4	— —
Staatsschuldsch.	3½	91⅜ bz
Prm.St.Anl. 1855	3½	129 B
Kurh. 40Thlr.Obl.	—	75½ B
K. u. Neum.Schld.	3½	94½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	101 B
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅜ G
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	90 G
Berl. Börsen-Obl.	5	100½ B
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	100½ G
do.	5	105¼ B
Kur- u. Neum.	3½	87¼ G
do. do.	4	95⅜ bz
do. neue	4½	103 bz
Ostpreußische	3½	87 G
do. do.	4	96 B
do. do.	4½	102⅛ bz
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	87⅛ G
do. neue	4	94⅝ G
Posensche neu	4	93⅜ bz B
Schlesische	3½	85⅝ G
Westpreußische	3½	86½ G
do. do.	4	95½ B
do. Neuland.	4	94½ G
do. do.	4½	100¾ bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neum	4	98⅛ bz
Pommersche	4	97½ bz
Posensche	4	97½ etw bz
Preußische	4	98 B
Rhein.-Westf.	4	98½ G
Sächsische	4	98⅜ B
Schlesische	4	97⅝ bz
Goth.Pr.-Pfdbr. I.	5	106¾ bz II. 104¾ bz
Pr.Bd.Crd.-Hyp.-B.unkündb. I.u.II.	5	102½ bz
Pomm.Hyp.Pr.B.	5	102 bz
Pr.Ctlb.-Pfdb.kdb.	4½	100⅛ bz
do. (110rückz.)unk.	5	106 bz
Krupp Pt.-O.rückz.	5	100¼ bz G
Rhein. Prov.-Obl.	4½	101 1/16 bz
Anhalt. Rentenbr.	4	97½ G
Meininger Loose	—	5⅜ G
Mein.Hyp.Pfd.B.	4	100½ B
Hmb.Pr.A.v.1866	3	54⅜ B
Oldenburger Loose	3	41¼ bz
Bad.St.-A.v.1866	4½	102½ G
do.Eisb.-P.-A.v.67	4	118½ B
Neuebad.35fl.Loose	—	40⅝ bz
Badische St.-Anl.	4½	104¾ G
Bair. Pr.-Anleihe.	4	118½ B
Dess.St.-Präm.-A.	3½	111⅝ bz
Lübecker do.	3½	56⅛ bz
Mecklenb. Schuldv.	3½	87⅞ bz kl. —
Köln-Mind. P.-A.	3½	102 15/16 bz

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	103¾ B
do. do. 1882 gek.	6	97¾ G
do. do. 1885	6	102 B
Newyork. Stadt-A.	7	100 B
do. Goldanleihe	6	98 15/16 bz
Finnl. 10Thl. Loose	—	12⅛ bz
Italienische Anl.	5	66⅞ bz G
do. Tabaks-Obl.	6	99¼ B
do. do.Anl.70prz.	6	580 G
Oester. Pap.-Rente	4½	63¾ G
do. Silberrente	4½	68⅜ B
do. 250fl.Pr.Obl.	4	108½ G
do. 100 fl.Kred.-L.	—	115½ B
do. Loose 1860	5	109 G
do. Pr.-Sch.1864	—	98⅞ G
do. Bodenkr.-G.	5	87½ G
Poln. Schatz-Obl.	4	87 G
do. Cert.A. 300fl.	5	94¼ bz
do. Pfdbr.III.Em.	4	82¼ G
do. Part.O.500fl.	4	107½ G
do. Liqu.-Pfandb.	4	69⅛ bz
Raab-Grazer Loose	4	80¾ G
Franz. Anl.71.72.	5	100 G
Bukar. 20Frcs.-Lse.	—	— [E
Rumän. Anleihe	8	104¾ B · kl. 104
Russ.Bodenkr.Pfd.	5	89⅜ bz
do. Nicolai-Obl.	4	85¾ G
Russ.-engl. A. v.62	5	101¼ G
do. „ „	3	73½ G
do. „ „ v.70	5	102⅞ G
do. „ „ v.71	5	100¼ G
do. 5. Stiegl.Anl.	5	86 G
do. 6. „ „	5	96 bz
do.Prm.Anl. de64	5	162½ B
do. „ „ 66	5	156¾ G
Türk. Anleihe 1865	5	43½ bz
do. do. 1869	6	54¼ B
do. do. kleine	6	54¾ G
do. Loose (vollg.)	3	125 B
Ungarische Loose	—	54¾ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Bk.f.Sprit(Wrede)	7½	59½ G
Barm. Bankverein	5	87¾ G
Berg.-Märk. Bank	4	84 G
Berliner Bank	4	78½ G
do. Bankverein	5	86⅛ B
do. Kassenverein	4	295 G
do. Handelsges.	4	122½ bz
do. Wechslerbank	5	51½ bz
do.Prod.u.Hdlsbk.	3⅔	90⅞ G
Bresl. Discontobk.	4	89⅞ G
Bk.f.Ldw. Kwilecki	5	60 B
Braunschw. Bank	4	117½ B
Bremer Bank	4	116½ B
Ctralb. f. Ind. u. H.	5	79¼ G
Centralb. f.Bauten	5	60 G
Coburg. Creditbank	4	81½ G
Danziger Privatbk.	4	110¼ G
Darmstädter Kred.	4	157½ bz
do. Zettelbank	4	106¼ G
Dessauer Kreditbk.	4	97 G
Berl Depositenbank	5	95⅝ G
Deutsche Unionsbk.	4	79¾ G
Disc. Commandit	4	182½ bz
Genf. Credbk.i.Liq.	—	5⅝ G
Geraer Bank	4	107 G
Gewb. H. Schuster	4	71¼ bz
Gothaer Privatbk.	4	111 G
Hannoversche Bank	4	107½ G
KönigsbergerV.-B.	4	80¼ B
Leipziger Kreditbk.	4	158⅜ G
Luxemburger Bank	4	114⅞ G
Magdeb. Privatbk.	4	108 B
Meininger Kredbk.	4	98½ G
Moldauer Landesb.	4	50 B
Norddeutsche Bank	4	148¾ B
Nordd.Gr.Cr.A.-B	7¼	106 B
Ostdeutsche Bank	4	78 G
do. Produktenbk.	4	11 B
Oesterr. Kreditbank	5	141¼ bz
Posener Prov.-Bk.	4	109⅜ bz G
do.Prov.Wechl.Bk.	4	¾ G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	110¼ G
do. Bankantheile	4½	161 bz
do. Ctr.-Bd.40pr.	5	120¼ G
Rostocker Bank	4	111 B
Sächsische Bank	4	125¾ G
Schles. Bankverein	4	110 G
Thüringer Bank	4	100¾ G
Weimarische Bank	4	90¼ bz
Prß.Hyp.Versicher.	4	129 B

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	91½ B
do. II. Em.	5	98½ G
do. III. Em.	5	98½ G
Bergisch-Märkisch	4½	99¾ G
do. II.Ser.(conv.	4½	99½ G
III. Ser. 3 v. St. g	3½	85½ bz
do. Lit. B	3½	85½ bz
do. IV. Ser	4½	99⅝ G
do. V. Ser	4½	99⅞ G
do. VI. Ser	4½	99⅞ G
do. Düsseld.-Elb	4	92 B
do. II. Ser	4½	— —
do. Dortm.-Soest		91½ B
do. II. Ser.	4½	98 G
do. (Nordbahn)	5	102½ G
Berlin-Anhalt	4	97½ bz
do. do.	4½	100¾ bz
do. Lit. B.	4½	100¾ bz
Berlin-Görlitz	5	103 G
Berlin-Hamburg	4	94½ B
do. II. Em.	4	94½ G
Berl.-Potsd.-Mgb Lit A. u. B.	4	92½ G
do. Lit. C	4	92 G
Berl.-Stett.II.Em.	4	93 bz
do. III. Em.	4	93 bz
do. IV. S.v.St.g.	4½	103 B
do. VI. Ser. do.	4	93¾ B
Bresl.-Schw.-Frb.	4½	99⅜ B
Köln-Krefeld	4½	98 G
Köln-Mind. I.Em.	4½	102 B
do. II. Em.	5	104¾ B
do. do.	4	95 G
do. III. Em.	4	93 G
Cöln-Mnd.IV.Em	4½	93¾ G
do. V.Em.	4	93½ B
Halle-Sorau-Gub.	5	98⅞ G
Märkisch-Posener	5	101½ G
Magdeb.-Halberst.	4½	100½ G
do. do. 1865	4½	100 G
do. do. 1873	4½	100 G
do. Wittenb.	3	72⅜ G
Niederschl.-Märk.	4	97½ G
do.II.S.a62½thlr.	4	94½ G
do. c. I. u. II. Sr.	4	97½ G
do. con. III. Ser.	4	97½ G
Oberschl. Lit A.	5	93⅜ B
do. do. B.	3½	85½ G
do. do. C.	4	93 B
do. do. D.	4	93 G
do. do. E.	3½	85 G
do. do. F.	4½	100⅝ G
do. do. G.	4½	100½ B
do. do. H.	4½	100¾ B
do. Em. v. 1869	5	103⅝ B
Brieg-Neisse	4½	98½ B
Kosel-Oderberg	4	93½ G
do. III. Em.	5	103¾ bz
Niederschl. Zweigb.	3½	79½ G
Stargard-Posen	4	94 B
do. II. Em.	4½	99½ G
do. III. Em.	4½	99½ G
Ostpreuß. Südbhn.	5	103½ G
RechteOder-Ufer I.	5	103¾ G
Rhein. Pr.-Oblig.	5	93¾ G
do. v. Staate gar.	4	89 G
do.III. v.1858 u.60	3½	100¼ B
do. 1862, 64, 65	4½	100¼ B
Rhein-Nah.v.St.g.	4½	102 B
do. II. Em.	4½	102 B
Schleswig	4½	99 G
Thüringer I. Ser.	4½	93½ G
do. II. Ser.	4	100¼ G
do. III. Ser.	4½	93¾ B
do. IV. u. V. Ser.	4	100⅛ bz
Galz. Carl-Ludwb.	4½	93½ G
Kaschau-Oderberg	5	77⅞ G
Ostrau-Friedland	5	75¼ B
Ungar.Nordostbhn.	5	64 15/16 G
do. Ostbahn	5	61⅝ G
Lemberg Czernowitz	5	71 B
do. II. Em.	5	77½ B
do. III. Em.	5	72¼ bz
Mähr.Grenzbahn	5	71⅛ G
Oesterr.-Franz.St	3	318 G
Oestr. Nordwestb.	5	86¾ B
Südöstr. Bhn (Lb.)	3	248⅞ bz
do. Lomb. Bons de 1875	6	101⅝ G
do. do. de 1876	6	102 G
do. do. de 187/8	6	103 G
Czarkow-Azow	5	99 G
Jelez-Woronow	5	99¼ bz
Kozlow-Woronow	5	100 G
Kursk-Charkow	5	99½ G
Kursk-Kiew	5	99⅞ G
Mosko-Rjäsan	5	101½ B
Rjäsan-Kozlow	5	100⅛ bz
Schuja-Iwanow	5	99 G
Warschau-Teresp.	5	98¾ bz
kleine	5	99¼ bz
Warschau-Wiener	5	99½ G
kleine	5	99½ G

Eisenbahn-Aktien u. Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	28½ bz
Altona-Kieler	5	114⅞ bz
Amsterd.-Rotterd.	4	104½ B
Bergisch-Märkische	4	84¾ bz
Berlin-Anhalt	4	141 bz
Berlin-Görlitz	4	78 bz
do. Stammpr.	5	99½ G
Balt. russ. (gar.)	3	53½ B
Brest-Kiew	5	59½ bz
BreslauWarsch.S.	5	37½ G
Berlin-Hamburg	4	193⅛ bz
Berlin-Ptsd.-Mgd	4	91¾ bz
Berlin-Stettin	4	144⅜ bz
Böhm. Westbahn	5	89¾ bz
Brest-Grajewo	5	33 G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	103½ G
Köln-Minden	4	128¾ B
do. Lit. B.	5	107½ bz
Crefeld Kr.Kempen	5	2⅞ B
Galiz.Carl-Ludw.	5	110 bz
Halle-Sorau-Gub.	4	26½ bz
do. Stammpr.	5	49½ B
Hann. Altenbeken	5	22⅛ G
Löbau-Zittau	3½	90¼ bz
Lüttich-Limburg	4	12 bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	183⅜ bz
Kronpr.-Rudolph	5	65¾ G
Märkisch-Posen	4	28 B
do. St.-Prior.	5	62⅛ bz
Magdeburg-Halb.	4	98⅜ bz
do. St.-Prior. B.	3½	72¼ bz G
Magdeb.-Leipzig	4	250⅛ bz
do. Lit. B.	4	92½ B
Mainz-Ludwigsh.	4	132⅝ B
Münster-Hammer	4	98 G
Niederschl.-Märk.	4	99¼ B
Nordh. Erf. gar.	4	52 bz
do. Stammpr.	4	42 bz
Oberhess. v.St.gar.	3½	71¾ bz
Obers. Lt.A.C.u.D	3½	165½ G
do. Litt. B.	3½	150⅛ G
Oestr.Frz.Staatsb.	5	184¾ bz
do. Südb.(Lomb.)	5	79 bz
Ostpeuß. Südbahn	4	38½ bz
do. Stammpr.	5	76¾ bz
Rechte Oderuferb.	5	116¾ B
do. Stammpr.	5	115¾ G
Reichenberg-Pard.	4½	67½ G
Rheinische	4	137¼ B
do.Lit.B.v.St.g.	4	92⅜ B
Rhein-Nahebahn	4	19⅜ bz
Russ.Eisb.v.St.gr.	5	103½ G
Stargard-Posen	4½	100⅝ bz
Rum. Eisenbahn	5	33¾ G
Schweizer Westb.	4	20⅜ bz
do. Union	4	7¾ bz G
Thüringer	4	118¾ bz
do. B. gar.	4	90½ bz
Tamines Landen	4	3½ G
Warschau-Wiener	5	91 B

Gold, Silber u. Papiergeld.

Louisdor	—	110⅜ G
Souvereigns	—	6 24¾ bz G
Napoleonsdor	—	5 12⅞ bz
Dollar	—	1 11⅞ G
Imperials	—	5 18¼ G
Fremde Banknoten	—	99⅞ B
do. (einl. i. Leipz.)	—	99⅝ bz
Oesterr.Banknoten	—	91 13/16 bz
do. Silbergulden	—	97 G
Russ. Not. 100 R.	—	94½ bz

Wechsel-Kurse.

Berliner Bankdisk.	6	
Amsterd. 250fl. 8T.	3½	144⅜ bz
do. do. 2M.	3½	143⅝ bz
London 1 Lstr. 8T.	2	6. 25 1/16 bz
Paris 300 Fr. 8 T.	4	81 7/12 bz
do. do. 2M.	5	80½ bz
Belg. Bankpl. 300 Fr. 8 T.	4½	81 5/12 bz
do. 300 Fr. 2M.	4½	81 G
Wien 150 fl. 8 T.	5	91⅝ bz
do. do. 2M.	5	91 bz
Augsb. 100fl. 2M.	5	56. 20 G
Leipzig100Thl. 8T.	5½	99¾ G
Petersb.100R.3W.	6	94 3/16 bz
do. do. 3M.	6	93⅜ bz
Warsch. 100R. 8T.	6	94⅜ bz

Industrie-Papiere.

Aquarium-Aktien	—	71 G
Bazar-Actien	—	117 bz
Bischweil.Tuch-Fb.	—	17 B
Berliner Papierfb.	—	46 G
do. Bockbrauerei	—	68 B
do.Brauer.Tivoli.	—	92¼ bz
Brauer. Patzenhof.	—	104 G
Brauerei Moabit	—	58 B
Bresl.Br.(Wiesner	—	31¼ B
Deut. Stahl-F. A.	—	8 G
Erdmannsd. Spin.	—	53 bz
Elbing. M. Eisenb.	—	1½ G
Flora, A.-Ges.Berl	—	15 G
Forster, Tuchfabrik	—	44 B
Gummifbr. Fonrob	—	48¼ G
Hannov. Masch.G. (Egestorf)	—	58⅞ bz
Kön. u. Laurahütte	—	136½ bz
Königsberg.Vulkan	—	31½ G 33½ G
Mk-Schl.Maschin. Fabrik (Egells)	—	27¼ G
Marienhütte	—	65 G
Münnich,Chemnitz	—	33 G
RedenhütteAkt.-G.	—	26½ B
Saline u. Soolbad	—	40 bz
Schles.Lein Kramst	—	90 G
Ver.Mgd. Spr.Br.	—	45½ G
Wollbanku.Wollw.	—	30 G

Versicherungs-Aktien.

A.-Münch. F.V.G.	—	2600 G
Aach.Rück-Vers.G.	—	580 G
Allg.Eisenb. Vs.G.	—	489 G
Berl.Ld.u.W.V G.	—	260 G
do. Feuer-Vers.G.	—	352 G
do. Hagel-Ass.-G	—	240 G
do. Lebens-V.-G.	—	680 G
Colonia, F.-V.-G.	—	1930 G
Concordia,L.-V.G.	—	675 G
Deutsche F.-V.-G	—	186 G
do. Trsp.-V.-G.	—	140 G
Dresd.Allg.Trs.-V.	—	305 G
Düsseldorf. do.	—	380 B
Elberfeld. F.-V.G.	—	890 B
Fortuna, Allg Vrs.	—	270 G
Germania,L.-V.G.	—	135 G
GladbacherF.V.G.	—	398 bz
Kölnische Hag V.G	—	124 B
do. Rückvers.Ges.	—	126 G
LeipzigerFeuerv.G.	—	1990 G
Magdb. All.Unf.V.	—	94 B
do. Feuer-V.-G.	—	728 B
do. Hagel-Vers.G.	—	65 B
do. Lebens-V.-G.	—	101¾ G
do. Rückvers.-Ges.	—	162 G
Mecklenb. Lebensvs.	—	— —
Nieder.Güt.Ass.G.	—	245 G
Nordstern,Leb.V.G	—	199 G
Preuß.Hagelvrs G.	—	90 B
do. Hyp.V.-A.G	—	129 B
do. Lebens-V.-G.	—	103 G
do. Nat.-Vers.G.	—	235 B
Providentia, V.-G.	—	160 G
Rhein.-Wstf.Lloyd.	—	— —
do. do.Rück-V.G.	—	62 B
Sächsische do. do.	—	62 G
Schles. Feuer-V.G.	—	195 B
Thuringia,Vers.G.	—	100½ B
Union, Hagel-Ges.	—	105 B
do. See- u. Fl.-V.	—	— —

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.